A830
H46b2

Nr. 7003

Hermann Hesse

Eine Bibliothek der Weltliteratur

Return this book on or before the
Latest Date stamped below.

University of Illinois Library

FEB -2 1960

L161—H41

Eine Bibliothek der Weltliteratur

Von

Hermann Hesse

LIBRARY
UNIVERSITY OF ILLINOIS
URBANA

Zweite Auflage

Verlag von Philipp Reclam jun. Leipzig

Alle Rechte, insbesondere
das der Übersetzung in fremde Sprachen,
vorbehalten
Copyright 1929 by Philipp Reclam jun.
Leipzig

Druck von Philipp Reclam jun. Leipzig
Printed in Germany

A830
H46b2

Echte Bildung ist nicht Bildung zu irgendeinem Zwecke, sondern sie hat, wie jedes Streben nach dem Vollkommenen, ihren Sinn in sich selbst. So wie das Streben nach körperlicher Kraft, Gewandtheit und Schönheit nicht irgendeinen Endzweck hat, etwa den, uns reich, berühmt und mächtig zu machen, sondern seinen Lohn in sich selbst trägt, indem es unser Lebensgefühl und unser Selbstvertrauen steigert, indem es uns froher und glücklicher macht und uns ein höheres Gefühl von Sicherheit und Gesundheit gibt, ebenso ist auch das Streben nach „Bildung", das heißt nach geistiger und seelischer Vervollkommnung, nicht ein mühsamer Weg zu irgendwelchen begrenzten Zielen, sondern ein beglückendes und stärkendes Erweitern unsres Bewußtseins, eine Bereicherung unsrer Lebens- und Glücksmöglichkeiten. Darum ist echte Bildung, ebenso wie echte Körperkultur, Erfüllung und Antrieb zugleich, ist überall am Ziele und bleibt doch nirgends rasten, ist ein Unterwegssein im Unendlichen, ein Mitschwingen im Universum, ein Mitschwingen im Zeitlosen. Ihr Ziel ist nicht Steigerung einzelner Fähigkeiten und Leistungen, sondern sie hilft uns, unsrem Leben einen Sinn zu geben, die Vergangen-

762542

heit zu deuten, der Zukunft in furchtloser Bereitschaft offenzustehen.

Von den Wegen, die zu solcher Bildung führen, ist einer der wichtigsten das Studium der Weltliteratur, das allmähliche Sichvertrautmachen mit dem ungeheuren Schatz von Gedanken, Erfahrungen, Symbolen, Phantasien und Wunschbildern, den die Vergangenheit uns in den Werken der Dichter und Denker vieler Völker hinterlassen hat. Dieser Weg ist endlos, niemand kann ihn jemals zu Ende gehen, niemand könnte jemals die gesamte Literatur auch nur eines einzigen großen Kulturvolkes völlig durchstudieren und kennenlernen, geschweige denn die der ganzen Menschheit. Dafür ist aber jedes verstehende Eindringen in ein Denker- oder Dichterwerk von hohem Rang eine Erfüllung, ein beglückendes Erlebnis – nicht an totem Wissen, sondern an lebendigem Bewußtsein und Verständnis. Nicht darauf soll es uns ankommen, möglichst viel gelesen zu haben und zu kennen, sondern in einer freien, persönlichen Auswahl von Meisterwerken, denen wir uns in Feierstunden ganz hingeben, eine Ahnung zu bekommen von der Weite und Fülle des von Menschen Gedachten und Erstrebten, und zur Gesamtheit selbst, zum Leben und Herzschlag der Menschheit, in ein belebendes, mitschwingendes Verhältnis zu kommen. Dies ist schließlich der Sinn alles Lebens, soweit es nicht bloß der nackten Notdurft dient. Keineswegs etwa „zerstreuen" soll uns das Lesen, sondern vielmehr sammeln, nicht über ein sinnloses Leben uns wegtäuschen und mit einem Scheintroste

betäuben, sondern unserm Leben im Gegenteil einen immer höhern, immer volleren Sinn geben helfen.

Die Auswahl nun, in der wir die Weltliteratur kennenlernen, wird für jeden einzelnen eine andere sein; sie hängt nicht nur davon ab, wieviel Zeit und Geld ein Leser diesem edlen Bedürfnis zu opfern hat, sondern noch von vielen anderen Umständen. Dem einen wird etwa Plato der verehrte Weise, Homer der geliebteste Dichter sein, und stets werden sie für ihn der Mittelpunkt aller Literatur sein, von welchem aus er alles andre ordnet und beurteilt; einem andern werden andre Namen diese Stellung ausfüllen. Der eine wird zum Genuß edler Versgebilde, zum Miterleben geistvoller Phantasiespiele und schwingender Sprachmusik fähig sein, der andre mehr beim streng Verständigen bleiben; der eine wird stets den Werken seiner Muttersprache den Vorzug geben, ja gar keine anderen lesen mögen, ein anderer wieder wird etwa eine besondere Vorliebe für die Franzosen, für die Griechen, für die Russen haben. Dazu kommt noch, daß auch der denkbar Gelehrteste immer nur einige wenige Sprachen kennt, und daß nicht nur nicht alle bedeutenden Werke anderer Zeiten und Völker ins Deutsche übersetzt sind, sondern daß sehr viele Dichtungen überhaupt unübersetzbar sind. Echte Lyrik zum Beispiel, welche nicht nur in angenehm gebauten Versen hübsche Inhalte häuft, sondern in welcher Wort und Vers selbst zum Inhalte, in welcher die Musik einer schöpferischen Sprache schwingendes Symbol der Welt und der Lebensvorgänge wird — solche Lyrik bleibt stets an

die einmalige Sprache des Dichters, an seine Muttersprache nicht nur, sondern an seine persönliche, nur ihm allein mögliche Dichtersprache gebunden, und ist also unübersetzbar. Einige der edelsten und kostbarsten Dichtungen — es sei etwa an die provenzalischen Troubadour-Gedichte erinnert — sind nur für sehr wenige Menschen überhaupt noch erreichbar und genießbar, denn ihre Sprache ist zusammen mit der Kulturgemeinschaft, aus welcher sie stammen, untergegangen und nur auf gelehrtem Wege in liebevollem Studium wieder zum Tönen zu bringen. Immerhin haben wir Deutsche das Glück, über einen außerordentlich reichen Schatz an guten Übertragungen aus fremden und toten Sprachen zu verfügen.

Wichtig für ein lebendiges Verhältnis des Lesers zur Weltliteratur ist vor allem, daß er sich selbst und damit die Werke, die auf ihn besonders wirken, kennenlerne und nicht irgendeinem Schema oder Bildungsprogramm folge! Er muß den Weg der Liebe gehen, nicht den der Pflicht. Sich zum Lesen irgendeines Meisterwerkes zu zwingen, nur weil es so berühmt ist und weil man sich schämt, es noch nicht zu kennen, wäre sehr verkehrt. Statt dessen muß jeder mit dem Lesen, Kennen und Lieben dort beginnen, wo es ihm natürlich ist. Einer wird schon in frühen Schuljahren die Liebe zu schönen Versen in sich entdecken, ein andrer die Liebe zur Geschichte oder den Sagen seiner Heimat, ein andrer vielleicht die Freude an Volksliedern, und wieder ein andrer wird das Lesen dort als reizend und beglückend empfinden, wo er Gefühle unsres Herzens

genau untersucht und von einem überlegenen Verstande gedeutet findet. Der Wege sind tausend. Vom Schullesebuch, vom Kalender kann man ausgehen, und kann bei Shakespeare, Goethe oder Konfuzius enden. Ein Werk, das uns gerühmt wird, das wir zu lesen versuchen und das uns nicht gefällt, das uns Widerstände entgegensetzt und uns nicht in sich einlassen will, sollen wir nicht mit Gewalt noch mit Geduld bezwingen wollen, sondern es wieder weglegen. Darum soll man auch Kinder und ganz junge Menschen nie allzusehr zu einer bestimmten Lektüre ermuntern und anhalten; man kann jungen Menschen dadurch die schönsten Werke, ja das echte Lesen überhaupt, fürs ganze Leben entleiden. Jeder knüpfe dort an, wo eine Dichtung, ein Lied, ein Bericht, eine Betrachtung ihm gefallen hat, er suche von dort aus nach Ähnlichem weiter.

Genug nun der Einleitung! Jedem Strebenden steht der ehrwürdige Bildersaal der Weltliteratur offen, keiner braucht sich durch seine Fülle schrecken zu lassen, denn es kommt nicht auf die Masse an. Es gibt Leser, welche zeitlebens mit einem Dutzend Bücher auskommen und dennoch echte Leser sind. Und es gibt andre, die alles geschluckt haben und über alles mitzureden wissen, und doch war all ihre Mühe vergebens. Denn Bildung setzt etwas zu Bildendes voraus: einen Charakter nämlich, eine Persönlichkeit. Wo die nicht vorhanden sind, wo sich Bildung ohne Substanz gewissermaßen im Leeren vollzieht, da kann wohl Wissen entstehen, nicht aber Liebe und Leben. Lesen ohne Liebe,

Wissen ohne Ehrfurcht, Bildung ohne Herz ist eine der schlimmsten Sünden gegen den Geist.

Gehen wir auf unsre Aufgabe los! Ohne irgendwelches gelehrte Ideal, ohne irgend auf Vollständigkeit erpicht zu sein, im wesentlichen einfach meiner ganz persönlichen Lebens- und Leser-Erfahrung folgend, will ich auf diesen Seiten den Versuch machen, eine ideale kleine Bibliothek der Weltliteratur zu beschreiben. Nur noch einige praktische Winke über den Umgang mit Büchern seien vorausgeschickt!

Wer einmal den Anfang des Weges zurückgelegt und sich in der unsterblichen Welt der Bücher etwas heimisch gemacht hat, der wird bald nicht nur zum Inhalt der Bücher, sondern zum Buche selbst in ein neues Verhältnis treten. Daß man Bücher nicht nur lesen, sondern auch kaufen solle, ist eine häufig gepredigte Forderung, und als alter Bücherfreund und Besitzer einer nicht kleinen Bibliothek kann ich aus Erfahrung versichern, daß das Bücherkaufen nicht bloß dazu dient, die Buchhändler und die Autoren zu füttern, sondern daß der Besitz von Büchern (nicht bloß ihre Lektüre) seine ganz eigenen Freuden und seine eigene Moral hat. Eine Freude kann es zum Beispiel sein und ein entzückender Sport, bei sehr knappen Geldverhältnissen unter Benutzung der billigsten Volksausgaben und beständigem Studium vieler Kataloge sich klug, zäh und listig allmählich allen Schwierigkeiten zum Trotz eben doch eine schöne kleine Bücherei zu schaffen. Umgekehrt gehört es für den gebildeten Reichen zu den ganz ausgesuchten Freuden,

von jedem Lieblingsbuche die beste, die schönste Ausgabe aufzutreiben, seltene alte Bücher zu sammeln und seinen Büchern dann eigene, schöne, liebevoll ausgedachte Einbände zu geben. Hier stehen, vom sorgsamen Anlegen des Spargroschens bis zum höchsten Luxus, viele Wege, viele Freuden offen.

Wer mit dem Aufbau einer eigenen Bücherei beginnt, der wird vor allem andern darauf sehen, nur gute Ausgaben zu erwerben. Unter „guten Ausgaben" verstehe ich nun nicht kostbare, sondern solche, deren Texte wirklich sorgfältig und mit der Ehrfurcht behandelt sind, die edlen Werken gebührt. Es gibt manche teure, in Leder gebundene, mit Gold bedruckte und mit Bildern geschmückte Ausgaben, die nichtsdestoweniger lieblos und miserabel gemacht sind, und es gibt wohlfeile Volksausgaben, deren Herausgeber treu und musterhaft gearbeitet haben. Eine beinahe allgemein eingerissene Unsitte ist es, daß jeder Herausgeber eines Autors seine Ausgabe unter dem Titel „Sämtliche Werke" anzeigen darf, während seine Ausgabe doch nur eine bescheidene Auswahl aus diesen Werken darstellt. Und wie verschieden können verschiedene Herausgeber einen Dichter auswählen! Ob ein Mensch in tiefer Verehrung und Liebe aus einem Dichter, den er in vielen Jahren immer wieder gelesen hat, eine weise Auswahl herstellt, oder ob ein beliebiger Literat, der gerade diesen Auftrag zufällig bekommen hat, in liebloser hastiger Arbeit eine solche Auswahl hinwirft, ist wahrlich nicht dasselbe. Und dann müssen bei jeder anständigen Neuausgabe die Texte auf das sorg-

fältigste geprüft werden. Es gab und gibt eine Menge von beliebten Dichterwerken, die ein Drucker dem andern immer wieder nachdruckte, ohne daß die Ur-Ausgaben zu Rate gezogen wurden, und am Ende wimmelt der Text von Irrtümern, Entstellungen und andern Fehlern. Ich könnte erstaunliche Beispiele nennen. Aber leider ist es nicht möglich, dem Leser hierüber Rezepte in die Hand zu geben, etwa gewisse Verleger und ihre Ausgaben unbedingt als Muster oder als tadelnswert zu nennen. Beinahe jeder deutsche Klassikerverlag besitzt einige gute und einige weniger geglückte Ausgaben; bei dem einen finden wir den vollständigsten Heine mit den bestkontrollierten Texten, aber dafür ist bei ihm der Lenau oder Stifter ungenügend bearbeitet. Außerdem wechseln diese Zustände beständig. Kürzlich hat ein angesehener Verlag, in dessen Klassikerausgaben jahrzehntelang der Dichter Novalis mit auffallender Lieblosigkeit behandelt war, gerade von Novalis eine Neuausgabe gebracht, die alle strengsten Forderungen erfüllt. Aber man hüte sich davor, bei der Wahl seiner Ausgaben mehr auf Papier und Einband zu sehen, als auf die Güte der Texte, und man hüte sich auch davor, der äußeren Einheitlichkeit wegen möglichst alle „Klassiker" in uniformen Ausgaben zu kaufen, sondern man suche und frage, bis man von dem Dichter, dessen Werke man kaufen will, die jeweils beste Ausgabe ausfindig gemacht hat. Mancher Leser ist ja auch zum Beispiel selbständig genug, um selbst zu entscheiden, von welchen Dichtern er möglichst vollständige Ausgaben wünscht, von welchen

andern ihm Auswahlen genügen. Von einigen Dichtern gibt es vollständige und befriedigende Ausgaben zur Zeit überhaupt nicht, oder es sind Gesamtausgaben zwar seit Jahren und Jahrzehnten in der Herausgabe begriffen, aber es besteht keine Aussicht, ihr Fertigwerden zu erleben. Dann heißt es sich mit einer modernen minderen Ausgabe begnügen, oder aber mit Hilfe der Antiquare sich der alten Ausgabe zu bemächtigen. Von manchen deutschen Dichtern gibt es drei, vier vortreffliche Ausgaben, von anderen nur eine einzige, von manchen leider keine. Es fehlt noch immer ein vollständiger Jean Paul, es fehlt ein genügender Brentano. Die so wichtigen Jugendschriften Friedrich Schlegels, die Schlegel selbst in seinen spätern Jahren nicht mehr mit in seine Werke aufgenommen hat, sind vor Jahrzehnten einmal musterhaft wieder herausgegeben worden, sind seit vielen Jahren vergriffen, und es ist nie ein Ersatz gekommen. Von einigen Dichtern (z. B. Heinse, Hölderlin, die Droste) hat unsre heutige Zeit nach jahrzehntelanger Vernachlässigung wundervolle Ausgaben zustande gebracht. Unter den wohlfeilen Volksausgaben, in welchen man Werke aller Völker und Zeiten finden kann, steht noch immer Reclams Universal-Bibliothek unbestritten obenan. Von manchen Dichtern, die ich liebe und von deren Werken ich auch das kleinste und unbekannteste nicht entbehren mag, besitze ich zwei, ja drei verschiedene Ausgaben, deren jede irgend etwas enthält, was in allen anderen fehlt.

Gilt dies schon von unserem eigenen Besitz, von den

Werken unsrer besten deutschen Dichter, so wird die Sache noch um vieles heikler, wo es sich um Übersetzungen aus andern Sprachen handelt. Die Zahl der wirklich klassischen Übersetzungen ist nicht eben groß; Werke wie Martin Luthers deutsche Bibel, wie Schlegel-Tiecks deutscher Shakespeare gehören dazu, in diesen Meisterübersetzungen hat unser Volk sich Werke einer fremden Sprache angeeignet — für eine lange Zeit, aber nicht für ewig! Diese „lange Zeit" geht einmal zu Ende, und zum Beispiel Luthers Bibel würde vom größeren Teil unsres Volkes nicht mehr verstanden werden können, wenn sie nicht sprachlich immer wieder überarbeitet und der Zeit angepaßt würde. Und neuestens ist eine völlig neue deutsche Bibel im Erscheinen begriffen, deren Übersetzung von Martin Buber geleitet wird, und in der wir das vertraute Buch unsrer Kindheit kaum mehr wiedererkennen, so sehr hat seine Gestalt sich verändert. Luthers Bibeldeutsch ist dicht an der Grenze des Alters, das Werke unsrer Sprache erreichen können. Das Deutsch vom Jahre 1500 ist dem heutigen Deutschen schon sehr fremd geworden. Eine einzigartige Ausnahme macht das italienische Volk mit Dante, von dessen Gedicht noch heute sehr viele Italiener große Teile auswendig wissen. Kein andrer Dichter in Europa hat, ohne sehr umgeändert oder geradezu übersetzt zu werden, ein solches Alter erreicht. Für uns Deutsche aber ist die Frage, in welcher deutschen Übersetzung wir Dante lesen sollen, überhaupt nicht zu lösen, jede Übersetzung ist nur eine Annäherung, und wo wir uns von einzelnen

Stellen einer Übersetzung ergriffen fühlen, gerade da greifen wir begierig nach dem Original und suchen das Altitalienisch der ehrwürdigen Verse einfühlend zu verstehen.

Wir gehen nun an unsre Aufgabe, eine gute kleine Weltbücherei aufzubauen, und da stoßen wir gleich auf einen Grundsatz aller Geistesgeschichte: daß nämlich die allerältesten Werke am wenigsten veralten. Was heute Mode ist und Aufsehen erregt, kann morgen wieder verworfen werden; was heute neu und interessant ist, ist es übermorgen nicht mehr. Was aber erst einmal einige Jahrhunderte überdauert hat und noch immer nicht vergessen oder untergegangen ist, dessen Wertschätzung wird auch innerhalb unsrer Lebenszeit vermutlich keine großen Schwankungen mehr durchmachen.

Wir beginnen mit den ältesten und heiligsten Zeugnissen des Menschengeistes, mit den Büchern der Religionen und der Mythen. Außer der uns allen bekannten Bibel stelle ich an den Anfang unsrer Bücherei jenen Teil der altindischen Weisheit, den man Vedanta, Ende des Veda, nennt, in Form einer Auswahl aus den Upanishaden. Eine Auswahl aus den Reden des Buddha gehört mit dazu, und nicht minder der aus Babylon stammende „Gilgamesch", das gewaltige Lied vom großen Helden, der es unternimmt, mit dem Tod zu kämpfen. Aus dem alten China wählen wir die Gespräche des Konfuzius, das Tao-te-King des Lao-tse und die herrlichen Gleichnisse des Dschuang Dse. Damit haben wir die Grundakkorde aller menschlichen Litera-

tur angeschlagen: das Streben nach Norm und Gesetz, wie es im Alten Testament und bei Konfuzius sich vorbildlich ausspricht, das ahnungsvolle Suchen nach Erlösung von der Ungenüge irdischen Daseins, wie es die Inder und das Neue Testament verkünden, das Geheimwissen um die ewige Harmonie jenseits der ruhelosen, vielgestaltigen Erscheinungswelt, die Verehrung der Natur- und der Seelengewalten in Gestalt von Göttern und das beinahe schon gleichzeitige Wissen oder Ahnen darum, daß Götter nur Sinnbilder sind, und daß Macht und Schwäche, Jubel und Leid des Lebens in des Menschen Hände gelegt sind. Alle Spekulationen abstrakten Denkens, alle Spiele der Dichtung, alles Leid über die Hinfälligkeit unsres Daseins, aller Trost und aller Humor darüber ist in jenen wenigen Büchern schon zum Ausdruck gekommen. Eine Auswahl aus der klassischen Lyrik der Chinesen gehört mit dazu.

Von den späteren Werken des Orients ist unserer Bücherei unentbehrlich die große Märchensammlung „Tausendundeine Nacht", eine Quelle unendlichen Genusses, das reichste Bilderbuch der Welt. Obwohl alle Völker der Welt wunderschöne Märchen gedichtet haben, genügt in unsrer Sammlung vorerst dieses klassische Zauberbuch, ergänzt einzig durch unsere eigenen deutschen Volksmärchen in der Sammlung der Brüder Grimm. Sehr erwünscht wäre uns eine schöne Blütenlese aus der persischen Lyrik, leider ist ein solches Buch in deutscher Nachdichtung nicht vorhanden, nur Hafis und Omar Chayam sind häufig übersetzt worden.

Wir kommen zur europäischen Literatur. Aus der reichen und herrlichen Welt der antiken Dichtung wählen wir uns nicht nur die beiden großen Gedichte des Homer (damit haben wir die ganze Luft und Stimmung des alten Griechenland), vielmehr es gehören dazu auch die drei großen Tragiker Äschylus, Sophokles und Euripides, welchen wir die „Anthologie" beigesellen, die klassische Blütenlese lyrischer Dichter. Wenden wir uns zur Welt der griechischen Weisheit, so stoßen wir wieder auf eine schmerzliche Lücke: den wirksamsten, vielleicht wichtigsten Weisen Griechenlands, Sokrates, müssen wir uns aus den Schriften mehrerer anderer, namentlich Platons und Xenophons, in Bruchstücken zusammensuchen. Ein Buch, welches die wertvollsten Zeugnisse über Leben und Lehre des Sokrates übersichtlich zusammenstellt, wäre eine Wohltat. Die Philologen wagen sich an diese Arbeit nicht heran, sie wäre auch in der Tat heikel. Die eigentlichen Philosophen beziehe ich in unsre Bibliothek nicht ein. Dagegen ist uns Aristophanes unentbehrlich, dessen Lustspiele die große Reihe europäischer Humoristen ehrwürdig einleiten. Auch wollen wir von Plutarch, dem Meister der Heldenbiographie, zumindest einen oder zwei Bände aufnehmen, und auch Lukian darf nicht ganz fehlen, der Meister des spöttischen Fabulierens. Nun fehlt uns noch etwas Wichtiges: ein Buch, das die Geschichten der griechischen Götter und Heroen erzählt. Die Mythologiebücher sind unzulänglich. In Ermangelung eines andern Werkes greifen wir zu Gustav Schwabs „Sagen des klassischen Altertums",

welche zwar nicht sehr tief gehen, aber doch eine Menge der schönsten Mythen in sehr guter Haltung erzählen. Neuestens hat Schwab übrigens einen ernsthaften Nachfolger erhalten: Albrecht Schäffer hat ein griechisches Sagenbuch begonnen, dessen erste Teile erschienen sind und viel versprechen.

Bei den Römern habe ich immer die Geschichtschreiber den Dichtern vorgezogen, immerhin werden wir Horaz, Vergil und Ovid aufnehmen, neben sie aber auch den Tacitus stellen, dem ich noch den Sueton beifüge, sowie das „Satyrikon" des Petronius, diesen witzigen Sittenroman aus der Zeit des Nero, und den „Goldenen Esel" des Apulejus. In diesen beiden Werken sehen wir den inneren Verfall der Antike in der römischen Kaiserzeit. Neben diese weltmännischen und etwas spielerischen Bücher aus dem niedergehenden Rom stelle ich ein großes, unheimliches Gegenstück, ebenfalls lateinisch geschrieben, aber aus einer andern Welt, aus der des jungen Christentums stammend: die „Bekenntnisse" des heiligen Augustin. Die etwas kühle Temperatur der römischen Antike weicht einer anderen, weiter gespannten Atmosphäre, der des beginnenden Mittelalters.

Die Geisteswelt des Mittelalters, das man bis vor kurzem bei uns allgemein das „dunkle" nannte, ist von unseren Vätern und Großvätern stark vernachlässigt worden, und so kommt es, daß wir von der lateinischen Literatur jener Jahrhunderte wenig moderne Ausgaben und Übersetzungen besitzen; eine rühmliche Ausnahme macht das ausgezeichnete Werk Paul von Winterfelds:

„Deutsche Dichter des lateinischen Mittelalters", das mir für unsre Bibliothek sehr willkommen ist. Als Inbegriff und Krone des großartigen mittelalterlichen Geistes lebt in der Dichtung Dantes „Göttliche Komödie" fort, außerhalb Italiens und gelehrter Kreise nur von wenigen mehr ernstlich gelesen, aber immer wieder tiefe Wirkungen ausstrahlend, eins der paar großen Jahrtausendbücher der Menschheit.

Als zeitlich nächstfolgendes Buch aus der altitalienischen Dichtung wählen wir das „Dekameron" des Boccaccio. Diese berühmte, bei Prüden um ihrer Derbheiten willen berüchtigte Novellensammlung ist das erste große Meisterwerk europäischer Erzählungskunst, in einem wunderbar lebendigen Altitalienisch geschrieben und viele Male in alle Kultursprachen übersetzt. Gewarnt sei vor den vielen schlechten Ausgaben. Von den modernen deutschen empfehle ich die des Insel-Verlages. Von Boccaccios zahlreichen Nachfolgern, die drei Jahrhunderte lang viele berühmte Novellenbücher verfaßt haben, erreicht ihn keiner, doch soll eine Auswahl aus ihnen (etwa die von Paul Ernst herausgegebene) in unserer Liste nicht fehlen. Von den italienischen Verserzählern der Renaissance können wir Ariosto nicht entbehren, den Dichter des „Rasenden Roland", eines zauberhaften romantischen Irrgartens voll entzückender Bilder und auserlesener Einfälle, Vorbild für zahlreiche Nachfolger, deren letzter und vielleicht bester unser Wieland war. Petrarcas Sonette stellen wir in die Nähe und vergessen die Gedichte des Michelangelo nicht, einsam und stolz steht

das kleine ernste Buch inmitten seiner Zeit. Als ein Zeugnis für Ton und Lebensstimmung der italienischen Renaissance nehmen wir auch die Selbstbiographie des Benvenuto Cellini auf. Die spätere italienische Dichtung kommt wenig mehr für unsere Auswahl in Betracht, etwa noch zwei, drei Komödien von Goldoni und romantische Märchenstücke von Gozzi, und dann im neunzehnten Jahrhundert die herrlichen Lyriker Leopardi und Carducci.

Zum Schönsten, was das Mittelalter hervorgebracht hat, gehören die französischen, englischen und deutschen christlichen Heldensagen, vor allem jene von der Tafelrunde des Königs Artus. Ein Teil dieser über ganz Europa verbreiteten Sagen findet sich in den „Deutschen Volksbüchern" aufbewahrt, denen ein Ehrenplatz in unserer Sammlung gebührt. Die beste moderne Ausgabe ist die von Richard Benz besorgte. Sie gehören neben das Nibelungenlied und das Gudrunlied, obwohl sie nicht, wie diese, Originaldichtungen, sondern späte, aus verschiedenen Sprachen übersetzte Bearbeitungen weitverbreiteter Stoffe sind. Die Gedichte der provenzalischen Troubadours wurden schon erwähnt, ihre Schüler waren die Walther von der Vogelweide, Gottfried von Straßburg, Wolfram von Eschenbach, deren Werke wir (d. h. die Gedichte Walthers, den „Tristan" Gottfrieds und den „Parcival" Wolframs) dankbar in unsere Bibliothek aufnehmen, ebenso wie eine gute Auswahl aus den Liedern der ritterlichen Minnesänger. Wir sind damit am Ende des Mittelalters angelangt. Mit dem Abwelken der christlich-lateinischen

Literatur und der großen Sagenquellen entstand damals in Europa in Leben und Literatur etwas Neues, die einzelnen Nationalsprachen lösten das Latein allmählich ab, und eine nicht mehr mönchische und anonyme, sondern städtische und individuelle Art von Dichtung (wie sie in Italien mit Boccaccio begann) nahm ihren Beginn.

In Frankreich blühte damals, einsam und verwildert, ein außerordentlicher Dichter auf, Fr. Villon, dessen wilde, unheimliche Gedichte ohnegleichen sind. Gehen wir weiter durch die französische Literatur, so finden wir manches für uns Unentbehrliche: mindestens einen Band Essays von Montaigne müssen wir haben, und dann den „Gargantua" und den „Pantagruel" von Fr. Rabelais, dem lachenden Meister des Humors und der Philisterverachtung, dann die „Gedanken" und vielleicht auch noch die „Jesuitenbriefe" Pascals, des einsamen Frommen und aszetischen Denkers. Von Corneille müssen wir den „Cid" und „Horace" haben, von Racine die „Phädra", die „Athalie" und die „Berenice", damit besitzen wir die Väter und Klassiker des französischen Theaters, doch gehört dazu noch der dritte Stern, der Komödiendichter Molière, dessen Meisterdramen wir in einem Auswahlband hinzufügen — oft denken wir ihn zur Hand zu nehmen, den Meister des Spotts, den Schöpfer des Tartüff. Die Fabeln Lafontaines, obwohl sie entzückend sind, und den „Telemach" des feinen Fenelon werden wir seltener zur Hand nehmen, besitzen wollen wir aber auch sie. Von Voltaire glauben wir die Dramen entbehren zu können,

ebenso wie die Versdichtungen, aber einen oder zwei Bände seiner blitzenden Prosa müssen wir haben, vor allem den „Candide" und den „Zadig", deren Spottlust und gute Laune eine Zeitlang der Welt als Vorbilder dessen galten, was man französischen Geist nannte. Aber Frankreich hat viele Gesichter, auch das Frankreich der Revolution, und außer Voltaire brauchen wir auch noch den „Figaro" von Beaumarchais sowie die „Bekenntnisse" von Rousseau. Aber da fällt mir ein: ich habe den „Gil Blas" von Lesage vergessen, den wundervollen Schelmenroman, und die „Geschichte der Manon Lescaut", die rührende Liebesgeschichte des Abbé Prévost. Dann kommt die französische Romantik und, ihre Erbin, die Reihe der großen Romanciers — Hunderte von Büchertiteln möchte man da nennen! Aber halten wir uns an das wirklich Einzigartige und Unersetzliche! Da sind vor allem die Romane „Rot und Schwarz" und „Die Karthause von Parma" von Stendhal (Henry Beyle), in denen aus dem Kampf einer glühenden Seele mit einem überlegenen, mißtrauisch wachen Verstand eine ganz neue Art von Dichtung entstanden ist. Nicht minder einzig ist Baudelaires Gedichtband „Les fleurs du mal" — neben diesen beiden werden die liebenswürdigen Gestalten von Musset und die scharmanten romantischen Erzähler Gautier und Murger klein. Es folgt Balzac, von dessen Romanen wir mindestens den „Goriot", die „Grandet", „Das Chagrinleder", „Die Frau von dreißig Jahren" haben müssen. Diesen heftigen, mit Stoff überfüllten, vor Leben berstenden

Büchern gesellen wir die meisterhaften, edlen Novellen von Mérimée bei und die Hauptwerke des subtilsten französischen Prosaisten Flaubert, die „Madame Bovary" und die „éducation sentimentale". Von hier zu Zola geht es einige Stufen abwärts, doch muß auch er dabei sein, etwa mit dem „Assommoir" oder der „Sünde des Priesters", und ebenso Maupassant mit einigen seiner etwas morbiden, schönen Novellen. Damit sind wir an der Grenze der neuesten Zeit angelangt, die wir nicht überschreiten wollen, sonst wären noch manche edle Werke zu nennen. Nicht vergessen aber dürfen wir die Gedichte von Paul Verlaine, diese beseeltesten, zartesten aller französischen Gedichte.

In der englischen Literatur beginnen wir nun mit den „Canterbury-Geschichten" von Chaucer (14. Jahrhundert), die zum Teil von Boccaccio entlehnt sind, aber neuer im Ton; er ist der erste eigentlich englische Dichter. Neben sein Buch stellen wir die Werke Shakespeares, nicht in Auswahl, sondern vollständig. Mit hoher Achtung sprachen unsere Lehrer von Miltons „Verlorenem Paradies", aber hat einer von uns es gelesen? Nein. Wir verzichten also darauf, vielleicht ungerecht. Chesterfields Briefe an seinen Sohn sind kein tugendhaftes Buch, aber nehmen wir es doch auf. Vom Dichter des „Gulliver", Swift, dem genialen Iren, nehmen wir alles auf, was wir nur bekommen können; sein großes Herz, sein bitterer blutiger Humor, seine vereinsamte Genialität wiegt alle Schrullen seines Sonderlingtums reichlich auf. Von den vielen Werken des Daniel Defoe ist uns der „Robinson Cru-

soe" wichtig und auch die „Geschichte der Moll Flanders", mit ihnen hebt die stattliche Reihe der klassischen englischen Romane an. Fieldings „Tom Jones" und auch Smollets „Peregrine Pickle" nehmen wir womöglich mit auf, ganz gewiß aber Sternes „Tristram Shandy" und seine „Empfindsame Reise", zwei Bücher von echt englischer Haltung, vom Sentimentalen zum krausesten Humor springend. Von Ossian, dem romantischen Barden, genügt uns das, was wir in Goethes „Werther" finden. Die Gedichte von Shelley und von Keats dürfen wir nicht vergessen, sie gehören zum Schönsten an Lyrik, was es gibt. Von Byron dagegen, so sehr ich diesen romantischen Übermenschen bewundere, begnügen wir uns nur mit einem seiner großen Gedichte, am besten dem „Childe Harold". Auch einen der historischen Romane von Walter Scott nehmen wir aus Pietät auf, etwa den „Ivanhoe". Und von dem unglücklichen de Quincey nehmen wir, obwohl sie ein sehr pathologisches Buch sind, die „Bekenntnisse eines Opiumessers". Ein Band Essays von Macaulay darf uns nicht entgehen, und von Carlyle, dem Bittern, nehmen wir außer den „Helden" vielleicht auch noch den „Sartor Resartus" seines so sehr englischen Witzes wegen. Dann kommen die großen Sterne des Romans: Thackeray mit dem „Jahrmarkt der Eitelkeit" und dem „Snobs-Buch", und Dickens, der trotz aller gelegentlichen Rührsamkeit doch königlichste englische Erzähler mit seinem gütigen Herzen und seiner prachtvollen Laune, von ihm müssen wir mindestens die „Pickwickier" und den „Copperfield"

haben. Von seinen Nachfolgern scheint uns besonders Meredith wichtig, namentlich sein „Egoist", und womöglich nehmen wir auch den „Richard Feverel" mit auf. Die schönen Gedichte von Swinburne (allerdings in hervorragendem Maße unübersetzbar!) dürfen auch nicht fehlen und nicht ein oder zwei Bände von Oscar Wilde, vor allem sein „Dorian Grey" und einige Essays. — Die amerikanische Dichtung sei vertreten durch einen Novellenband von Poe, dem Dichter der Angst und des Grauens, und die kühnen pathetischen Gedichte Walt Whitmans.

Aus Spanien holen wir uns vor allem andern den „Don Quijote" von Cervantes, eines der grandiosesten und zugleich entzückendsten Bücher aller Zeiten, die Geschichte des irrenden Ritters und seiner Kämpfe mit eingebildeten Bösewichtern und seines fetten Knappen Sancho, zweier unsterblicher Figuren. Wir verzichten aber auch nicht auf die Novellen dieses selben Dichters, sie sind wahre Kleinode einer überlegenen Erzählungskunst. Auch einen der berühmten spanischen Schelmenromane müssen wir haben, einen der Vorgänger des braven Gil Blas. Die Wahl fällt schwer, ich entscheide mich für den „Erzschelm Pablo Segovia" von Quevedo y Villegas, ein saftiges Stück voll heftiger Abenteuer und toller Witze. Von den spanischen Dramatikern, deren eine stattliche und edle Reihe existiert, halten wir für einzig unentbehrlich Calderon, den großen Dichter des Barock, den Magier einer halb weltlich-pomphaften, halb geistlich-erbaulichen Bühne.

Noch bleiben uns verschiedene Literaturen zu durch-

wandern, so die niederländische und vlämische, aus der wir den „Tyl Ulenspegel" von de Coster und den „Max Havelaar" von Multatuli wählen. Costers Roman, eine Art späten Bruders des Don Quijote, ist ein Epos des vlämischen Volks. Havelaar ist das Hauptbuch des Märtyrers Multatuli, der vor einigen Jahrzehnten sein Leben dem Kampf für die Rechte der ausgebeuteten Malaien widmete.

Die Juden, das zerstreute Volk, haben an vielen Orten und in vielen Sprachen der Welt Werke hinterlassen, deren einige wir hier nicht vergessen dürfen. Die hebräischen Gedichte und Hymnen des spanischen Juden Jehuda Halevy gehören dazu, und die schönsten Legenden der chassidischen Juden, wir finden sie in Martin Bubers klassischer Übertragung in seinen Büchern „Baalschem" und „Der große Maggid".

Aus der nordischen Welt nehmen wir in unsere Sammlung die „Lieder der alten Edda", von den Brüdern Grimm übertragen, sowie eine der isländischen Sagas, etwa die vom Skalden Egil, oder eine Auswahl und Bearbeitung wie etwa das „Isländerbuch" von Bonus. Aus den neueren skandinavischen Literaturen wählen wir Andersens Märchen und die Erzählungen Jacobsens, die Hauptstücke von Ibsen und mehrere Bände Strindberg, obwohl die letzteren beiden vielleicht späteren Zeiten nicht mehr so viel bedeuten werden.

Besonders reich ist die russische Literatur des letzten Jahrhunderts. Da der große Klassiker der russischen Sprache, Puschkin, zu den unübersetzbaren gehört, be-

ginnen wir mit Gogol, dessen „Tote Seelen" und kleine Erzählungen wir unserer Bücherei einreihen, wir nehmen von Turgenjeff „Väter und Söhne", ein heute schon etwas vergessenes Meisterwerk, und den „Oblomow" von Gontscharow. Von Tolstoi, dessen großes Künstlertum zeitweise etwas über der Problematik seiner Predigten und Reformversuche vergessen worden ist, sind uns zumindest die Romane „Krieg und Frieden" (vielleicht der schönste russische Roman) und „Anna Karenina" notwendig, doch wollen wir auch seine Volkserzählungen nicht missen. Und von Dostojewski dürfen wir weder die „Karamasows" vergessen noch den „Raskolnikow", noch auch sein beseeltestes Werk, den „Idioten".

Nun haben wir von China bis Rußland, vom frühesten Altertum bis an die Grenze unserer Tage, die Literaturen mancher Völker durchstöbert und eine Menge des Bewundernswerten und Liebenswerten gefunden und haben doch unseren größten Schatz, unsere eigene deutsche Dichtung, noch unbesichtigt gelassen. Einzig vom Nibelungenlied und einigen Erscheinungen des späteren Mittelalters war die Rede. Jetzt wollen wir diese Welt, unsere deutsche Literatur seit etwa 1500, noch mit besonderer Liebe betrachten und uns das auswählen, was wir davon am meisten zu lieben und uns zu eigen gemacht zu haben glauben.

Von Luther haben wir das Hauptwerk schon ganz zu Anfang genannt, die deutsche Bibel. Wir wollen aber von ihm auch einen Band kleinerer Schriften besitzen, entweder einige seiner volkstümlichsten Flug-

schriften enthaltend oder eine Auswahl der Tischreden oder ein Buch wie etwa das im Jahre 1871 erschienene „Luther als deutscher Klassiker".

Während der Gegenreformation erscheint in Breslau ein merkwürdiger Mensch und Dichter, von dessen Werk uns lediglich ein schmales Büchlein voll Verse angeht — dies aber gehört zu den sublimsten Blüten deutscher Frömmigkeit und Dichtung: der „Cherubinische Wandersmann" des Angelus Silesius. Im übrigen mag für die Lyrik der Zeit vor Goethe eine Auswahl genügen, etwa meine „Lieder deutscher Dichter" (Verlag Albert Langen). Aus der Lutherzeit scheint uns noch der Nürnberger volkstümliche Dichter Hans Sachs durchaus der Aufnahme in unsere Sammlung würdig. Ihm reihen wir den „Simplicissimus" von Grimmelshausen an, in dem die Zeit des Dreißigjährigen Krieges wild und grimmig aufklingt, ein Meisterwerk an Frische und blühender Originalität. Bescheidener, aber unserer Liebe wohl würdig, steht daneben der „Schelmuffsky" von Chr. Reuter, dem kräftigen Humoristen. In diese Gegend unserer Bücherei stellen wir auch die Abenteuer des Barons Münchhausen, die im 18. Jahrhundert verfaßt sind.

Und nun sind wir an der Schwelle des großen Jahrhunderts der neueren deutschen Dichtung. Mit Freude stellen wir die Bände von Lessing auf, es brauchen nicht die vollständigen Werke zu sein, aber sie müssen auch etwas von seinen Briefen enthalten. Klopstock? Die schönsten seiner Oden finden wir in unserer Anthologie, das genügt. Schwierig ist es mit Herder, der

sehr vergessen ist und doch sicherlich seine Rolle noch nicht ausgespielt hat — es lohnt sich sehr, von Zeit zu Zeit in ihm herumzublättern und zu lesen, wenn auch keines seiner größeren Werke als Ganzes noch standhält.

Auch bei Wieland ist eine Gesamtausgabe entbehrlich, sein „Oberon" aber, und womöglich auch die Geschichte der Abderiten darf nicht fehlen. Freundlich, witzig, ein spielerischer Kalligraph der Form, an der Antike und den Franzosen geschult, Anhänger der Aufklärung, aber nicht auf Kosten der Phantasie, ist Wieland eine eigene, allzusehr vergessene Gestalt in unserer Geschichte.

Von Goethe nehmen wir in unsere Sammlung die schönste und vollständigste Ausgabe auf, die unsere Mittel uns irgend erlauben. Mag von den Gelegenheitsdramen, von den Aufsätzen und Rezensionen dies und jenes wegbleiben, die eigentlichen Dichtungen, auch die lyrischen Gedichte, müssen wir ungekürzt haben. Hier, in diesen Bänden, tönt alles an, was uns Seelenschicksal ist, und vieles davon wird endgültig formuliert. Und welch ein Weg vom Werther zur „Novelle", von den frühen Gedichten zum zweiten Teil des Faust! Neben den Werken müssen wir auch die wichtigsten biographischen Dokumente haben, die Gespräche Eckermanns und einige der Briefwechsel, vor allem den mit Schiller und mit der Frau von Stein. Aus dem Freundeskreise des jungen Goethe ist manches hervorgegangen, vielleicht das Schönste ist „Heinrich Stillings Jugend" von Jung-Stilling. Wir stellen dieses

liebe Buch in die Nähe Goethes und ebenso eine Auswahl aus den Schriften von Matthias Claudius, dem Wandsbecker Boten.

Bei Schiller neige ich zu Konzessionen. Obwohl ich die Mehrzahl seiner Schriften kaum je mehr zur Hand nehme, ist das Ganze dieses Mannes, sein Geist und Leben doch etwas so Großes und Bezwingendes, daß ich an ein dauerndes Erlöschen dieses Gestirnes nicht glauben kann. Seine Prosaschriften (nicht die historischen, sondern die ästhetischen) und die Reihe seiner großen Gedichte aus der Zeit um 1800 ziehen wir vor, und wir stellen hinzu das Buch „Schillers Gespräche" von Petersen. Gern würde ich aus jener Zeit noch manches hinzufügen, Bücher von Musäus, von Hippel, von Thümmel, von Moritz, von Seume — aber wir müssen unerbittlich sein und dürfen nicht in eine Bibliothek, die auf Musset und Viktor Hugo verzichtet, Liebenswürdigkeiten kleineren Formates hineinschmuggeln. Aus der einzigartigen Zeit um 1800, Deutschlands geistig reichster Zeit, haben wir ohnehin noch eine Reihe von Autoren ersten Ranges einzureihen, zum Teil solche, die bis vor kurzem infolge von Zeitströmungen und auch infolge einer sehr beschränkten Art von Literaturgeschichtsschreibung entweder überhaupt vergessen oder unglaublich unterschätzt waren. So kann man über Jean Paul, einen der größten deutschen Geister, noch heute in populären Literaturgeschichten, die Tausenden von Studenten als Handbuch dienen, abgeschriebene Urteile einer verschollenen Kritik antreffen, in denen vom Bild dieses Dichters

nichts mehr übrigbleibt. Wir rächen uns dafür, indem wir von Jean Paul die vollständigste Ausgabe aufstellen, welche wir finden können. Wer das übertrieben findet, der halte sich wenigstens für verpflichtet, die Hauptwerke zu besitzen: die „Flegeljahre", den „Siebenkäs" und den „Titan". Und das „Schatzkästlein" des klassischen Anekdotenerzählers J. P. Hebel dürfen wir auch nicht vergessen.

Von Hölderlin gibt es neuerdings mehrere gute und vollständige Ausgaben, eine von ihnen stellen wir mit Andacht auf; oft werden wir diesen edlen Schatten beschwören, oft dieser Zauberstimme lauschen. Die Werke des Novalis sollen ihm von der einen, die von Clemens Brentano von der anderen Seite Nachbarn sein, leider fehlt von Brentano noch eine wirklich genügende Ausgabe. Seine Erzählungen und Märchen sind nie ganz vergessen worden, die tiefe Sprachmusik seiner Gedichte haben erst wenige entdeckt. Ein gemeinsames Denkmal für ihn und seine Schwester Bettina ist das Buch „Clemens Brentanos Frühlingskranz". Die von ihm und Arnim besorgte Sammlung deutscher Volkslieder „Des Knaben Wunderhorn" gehört als eines der schönsten und originellsten deutschen Bücher natürlich mit dazu. Von Arnim müssen wir einen Band Novellen in guter Auswahl haben, Prachtstücke wie die „Majoratsherren" und die „Isabella von Ägypten" dürfen darin nicht fehlen. Einige Erzählungen von Tieck (vor allem „Der blonde Eckbert", „Des Lebens Überfluß" und „Aufruhr in den Cevennen") sowie sein „Gestiefelter Kater", wohl das launigste

Stück der deutschen Romantik, schließen sich an. Von Görres fehlt eine brauchbare Ausgabe, leider. Auch ein Kabinettstück wie Friedrich Schlegels „Geschichte Merlins" ist seit Jahrzehnten nicht mehr gedruckt worden! Von Fouqué kommt einzig die hübsche „Undine" für uns in Betracht.

Die Werke Heinrich von Kleists müssen wir vollständig haben, die Dramen sowohl wie die Erzählungen, Aufsätze und Anekdoten. Auch er ist von seinem Volke erst spät entdeckt worden. Von Chamisso genügt uns der „Peter Schlemihl", doch gebührt dem kleinen Büchlein ein Ehrenplatz. Von Eichendorff nehmen wir eine möglichst vollständige Ausgabe: außer den Gedichten (den deutschesten, die es gibt) und dem beliebten „Taugenichts" müssen auch die übrigen Erzählungen alle vorhanden sein, dagegen sind die Dramen und theoretischen Schriften entbehrlich. Von E. T. A. Hoffmann, dem virtuosesten Erzähler der Romantik, sollten wir ebenfalls mehrere Bände haben, nicht nur die beliebtesten seiner kürzeren Geschichten, sondern auch den Roman „Elixiere des Teufels". Hauffs Märchen und Uhlands Gedichte seien zur Wahl gestellt, wichtiger sind die Gedichte Lenaus und die der Droste, beides einzigartige Sprachmusikanten. Von Friedrich Hebbels Dramen ein oder zwei Bände, dazu seine Tagebücher, wenigstens in Auswahl, und eine anständige, nicht zu knappe Ausgabe der Werke Heines (auch Prosa!) dürfen nicht fehlen. Und dann eine hübsche, reichliche Ausgabe von Mörike, vor allem die Gedichte, dann den Mozart und das Hutzelmännlein,

womöglich auch den Maler Nolten. An ihn mag sich Adalbert Stifter anschließen mit dem „Nachsommer", den „Studien" und den „Bunten Steinen", der letzte Klassiker deutscher Prosa.

Aus der Schweiz sind dem deutschen Schrifttum im letzten Jahrhundert drei bedeutende Erzähler zugewachsen: Jeremias Gotthelf, der Berner, der großartige Epiker des Bauerntums, und die Züricher Gottfried Keller und C. F. Meyer. Von Gotthelf nehmen wir die beiden Uli-Romane, von Keller den „Grünen Heinrich", „Die Leute von Seldwyla" und auch das „Sinngedicht", von Meyer den „Jürg Jenatsch". Von beiden gibt es auch Gedichte von hohem Rang — wir suchen sie, wie noch manche andere Dichternamen, die zu nennen kein Raum war, in einer guten Blütenlese der neueren Lyrik, deren es ja manche gibt. Wer Lust hat, nehme noch Scheffels „Ekkehard" dazu, und ein Wort möchte ich auch für Wilhelm Raabe einlegen: seinen „Abu Telfan" und „Schüdderump" sollten wir uns nicht entgehen lassen. Aber damit hören wir auf — natürlich nicht, um uns der zeitgenössischen Bücherwelt zu verschließen, nein, es soll auch für sie in unseren Gedanken und in unserer Bibliothek Raum sein, doch gehört sie nicht mehr zu unserem Thema. Was in den Bestand gehört, der Generationen überdauert, darüber hat die eigene Zeit nicht zu urteilen.

Wenn ich nun am Schluß unseres Rundgangs auf meine Arbeit zurücksehe, so kann ich mir deren Lückenhaftigkeit und Ungleichheit nicht verhehlen. Ist es richtig, in eine Weltbibliothek die Abenteuer des Barons

Münchhausen aufzunehmen, die indische Bhagavad-Gita aber wegzulassen? Durfte ich, wenn ich gerecht sein wollte, die herrlichen Lustspieldichter des älteren Spaniens unterschlagen und die Volkslieder der Serben und die irischen Feenmärchen und so unendlich viel anderes? Wiegt ein Novellenband von Keller wirklich den Thukydides auf und der „Maler Nolten" das indische Pancatantram oder das chinesische Orakelbuch „I Ging"? Nein, natürlich nicht! Und so wird es denn leicht sein, meine Auswahl aus der Weltliteratur als höchst subjektiv und launenhaft aufzuzeigen. Schwer aber, vielmehr unmöglich wird es sein, sie durch eine andere, völlig gerechte, völlig objektive zu ersetzen. Dann müßten alle jene Autoren und Werke aufgenommen werden, die wir seit Knabenzeiten gewohnt sind, in allen Literaturgeschichten anzutreffen, und deren Inhaltsangaben eine Literaturgeschichte immer wieder von der anderen abschreibt, denn um sie wirklich zu lesen, ist das Leben zu kurz. Und offen gestanden, ein guter schöner Vers eines deutschen Dichters, dessen Melodie ich bis in die letzte Schwingung zu kosten weiß, gibt mir unter Umständen sehr viel mehr als das ehrwürdigste Werk der Sanskrit-Literatur, wenn es mir nur in der steifen, ungenießbaren Übersetzung irgendeines Nichtkönners zugänglich ist. Und außerdem sind Kenntnis und Schätzung der Dichter und ihrer Bücher oft sehr wechselndem Geschick unterworfen. Wir verehren heute Dichter, die vor zwanzig Jahren in einer Literaturgeschichte überhaupt nicht zu finden waren. (Um Gottes willen, da fällt mir ein schweres Ver-

sehen ein: Ich habe den Dichter Georg Büchner [gestorben 1837] vergessen, den Dichter des „Woyzeck", des „Danton", der „Leonce und Lena"! Natürlich darf er nicht fehlen!) Das, was uns Heutigen aus der deutschen Dichtung der klassischen Zeit wichtig und lebendig zu sein scheint, ist keineswegs dasselbe, was ein guter Kenner dieser Literatur noch vor fünfundzwanzig Jahren als unvergänglich bezeichnet hätte. Während das deutsche Volk den „Trompeter von Säckingen" las, und die Gelehrten in ihren Nachschlagebüchern uns den Theodor Körner als Klassiker empfahlen, war Büchner unbekannt, Brentano völlig vergessen, Jean Paul als verludertes Genie auf der schwarzen Liste! Und so werden unsere Söhne und Enkel wieder unsere heutigen Auffassungen und Schätzungen arg rückständig finden. Dagegen gibt es keine Versicherung, auch nicht in der Gelehrsamkeit. Doch beruht dieses ewige Schwanken der Schätzungen, dieses Vergessenwerden von Geistern, welche dann einige Jahrzehnte später wieder entdeckt und hoch gepriesen werden, keineswegs nur auf der menschlichen Schwäche und Unbeständigkeit, sondern unterliegt Gesetzen, welche wir zwar nicht genau formulieren, wohl aber ahnen und erfüllen können. Nämlich alles Geistesgut, das einmal über eine gewisse Frist hinaus gewirkt und sich bewährt hat, gehört dem Bestand der Menschheit an und kann jederzeit wieder hervorgeholt, nachgeprüft und zu neuem Leben erweckt werden, je nach den Strömungen und seelischen Bedürfnissen der jeweils lebenden Generation. Unsere Großväter haben nicht nur

eine ganz andere Vorstellung von Goethe gehabt als wir, sie haben nicht nur den Brentano vergessen und den Tiedge oder den Redwitz oder andere Modedichter überschätzt — sie haben auch das Tao-te-King des Laotse, eines der führenden Menschheitsbücher, gar nicht gekannt, denn das Wiederentdecken des alten China und seiner Weisheit war eine Angelegenheit unserer heutigen Welt und Zeit, nicht der unserer Großväter. Dafür haben wir heute ohne Zweifel manche große und herrliche Provinz der Geisteswelt aus den Augen verloren, die unseren Ahnen wohlbekannt war, und die von unseren Enkeln wieder wird entdeckt werden müssen.

Gewiß, wir haben da beim Aufbau unserer idealen kleinen Bibliothek ohne Zweifel ziemlich grob gewirtschaftet, wir haben Kleinode übersehen, wir haben ganze gewaltige Kulturkreise weggelassen. Oder wie steht es etwa mit den Ägyptern? Sind diese paar tausend Jahre einer so hohen und einheitlichen Kultur, diese strahlenden Dynastien, diese Religion mit ihren mächtigen Systemen und ihrem unheimlichen Todeskult — ist das alles nichts für uns, soll das alles in unserer Bibliothek nichts hinterlassen haben? Und doch ist es so. Die Geschichte Ägyptens gehört für mich zu einer Art von Büchern, welche ich bei unsrer Betrachtung ganz weggelassen habe: zu den Bilderbüchern nämlich. Es gibt mehrere Werke über die Kunst der Ägypter, namentlich die von Steindorff und von Fechheimer, mit wunderbaren Abbildungen, und diese Werke habe ich viel in Händen gehabt, aus ihnen weiß ich das,

was ich über Ägypten zu wissen glaube. Aber ein Buch, das uns die Literatur Ägyptens nahebringen würde, kenne ich nicht. Ich las einmal vor vielen Jahren mit Aufmerksamkeit ein Werk über die Religion Ägyptens, darin waren auch Teile von ägyptischen Texten, Gesetzen, Grabinschriften, Hymnen und Gebeten mitgeteilt, aber so sehr das Ganze mich inhaltlich interessierte, es blieb mir doch wenig davon übrig; jenes Buch war gut und brav, aber es war kein klassisches. Und so fehlt denn Ägypten in unsrer Sammlung. Aber da fällt mir schon wieder eine unbegreifliche Vergeßlichkeit und Unterlassungssünde ein! Meine Vorstellung von Ägypten beruht, wenn ich mich besinne, keineswegs bloß auf jenen Bilderwerken und jenem religionsgeschichtlichen Buch, sondern ebenso stark auf der Lektüre eines von mir sehr geliebten griechischen Schriftstellers, nämlich des Herodot, der sehr in die Ägypter verliebt war und eigentlich mehr von ihnen hielt als von seinen eigenen ionischen Landsleuten. Und diesen Herodot habe ich also richtig vergessen. Das muß gutgemacht werden, es gebührt ihm ein Ehrenplatz unter den Griechen.

Wenn ich nun aber die von uns aufgestellte Liste der Ideal-Bibliothek immer wieder betrachte und mustere, so halte ich sie zwar für reichlich unvollständig und fehlerhaft, aber dennoch ist nicht dies der Schönheitsfehler, der mich an unsrer Bibliothek am meisten stört. Je mehr ich sie mir als Ganzes vorzustellen suche, diese zwar subjektiv und ohne Pedanterie, aber doch nach manchen Kenntnissen und Erfahrungen zusammen-

gestellte Büchersammlung, desto mehr scheint sie mir eigentlich nicht an ihrer Subjektivität und Zufälligkeit zu kranken, sondern vielmehr am Gegenteil. Unsre kleine Ideal-Bibliothek ist, trotz ihrer Mängel, mir im Grunde zu ideal, sie ist mir zu sehr geordnet, zu sehr Schmuckkästchen. Mag auch dies und jenes Gute vergessen sein, die schönsten Perlen der Dichtung aller Zeiten sind ja doch da, an Güte und objektivem Wert kann unsre Sammlung nicht mehr viel übertroffen werden. Aber wenn ich mich vor diese von uns ausgedachte Bücherei stelle und mir vorzustellen suche, wer nun wohl der Schöpfer und Besitzer dieser Sammlung sein möchte, so vermag ich mir diesen Besitzer nicht vorzustellen, es ist weder ein alter verbohrter Gelehrter mit eingesunkenen Augen und aszetischem Nachtwachengesicht, noch ist es ein Weltmann in seinem hübschen modischen Haus, noch ein Landarzt oder Geistlicher, noch eine Dame. Unsre Bibliothek sieht sehr hübsch und sehr ideal aus, aber allzu unpersönlich; ihr Katalog ist so, daß beinahe jeder alte Bücherfreund ihn in den Grundlagen beinahe gleich aufgestellt hätte. Würde ich unsre Bibliothek in der Wirklichkeit vor mir sehen, so würde ich dabei denken: Eine recht brave Sammlung, lauter bewährte Stücke – aber hat der Besitzer dieser Bücher denn gar keine Liebhabereien, hat er keine Vorlieben, keine Leidenschaften, hat er nichts im Herzen als einige Literaturgeschichte? Wenn er zum Beispiel zwei Romane von Dickens besitzt und zwei von Balzac, so hat er sich die eben aufschwatzen lassen. Würde er wirklich persönlich und lebendig gewählt

Wichtige Neuerscheinungen zur Literaturgeschichte

Hermann Hesse

Eine Bibliothek der Weltliteratur

Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7003. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. / „Jedem jungen Menschen sollte man dieses Buch in die Hand drücken, damit er sich von ihm in die fast unübersehbaren Gebiete der Weltliteratur einführen lasse. Gerade im Gegensatz zu den unförmigen Literaturgeschichten ist es durch seine wohltuende Kürze und Klarheit geeignet, persönliche Interessen und Neigungen entdecken zu helfen und auch der kleinsten Bücherei ein eigenes, lebendiges Gesicht zu verleihen." (Dr. Wolfg. Jünemann, Hamburg)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig

Wichtige Neuerscheinungen zur Literaturgeschichte

Paul Fechter

Deutsche Dichtung der Gegenwart

Versuch einer Übersicht. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6984. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. / „Den vorsichtig gefaßten Deutungen Fechters wird man in den Grundzügen fast immer zustimmen, und das bedeutet hohe Anerkennung des Geleisteten. Besonders aber sei auf den letzten Abschnitt hingewiesen, der auf die Versuche eingeht, die allgemeinen Tendenzen der Zeit zu deuten; gerade dieser Abschnitt dringt tief in unsere gegenwärtige geistige Lage ein." („Die Literatur", Stuttgart)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig

120. 2./31. Druck von Philipp Reclam jun. Leipzig

haben, so würde er entweder beide lieben und von beiden möglichst viel besitzen oder er würde den einen dem andern vorziehen, er würde den hübschen, liebenswerten, scharmanten Dickens viel lieber haben als den etwas brutalen Balzac, oder aber er würde Balzac lieben, würde alle seine Bücher haben wollen und würde den allzu süßen, allzu braven, allzu bürgerlichen Dickens wieder aus seiner Bücherei hinauswerfen. Irgendeine solche persönliche Prägung muß eine Bibliothek haben, die mir gefallen soll.

Ich sehe nun, um unsren allzu korrekten, allzu neutralen Katalog wieder etwas in Unordnung zu bringen und um zu zeigen, wie etwa es bei einem persönlichen, lebendigen, leidenschaftlichen Umgang mit Büchern zugehe, keinen anderen Weg als den, daß ich einige meiner eigenen Leserleidenschaften bekenne. Mir ist schon sehr früh das Leben mit Büchern vertraut geworden, und auch das Streben nach einer klug und gerecht auswählenden Lektüre der Weltliteratur ist mir nicht fremd geblieben, ich habe aus vielen Schüsseln gegessen und mir das Kennenlernen und Verstehen manches mir Fremden zur Pflicht gemacht. Aber dies Lesen als Studium, dies Kennenlernen fremder Literaturen aus Bildungs- und Gerechtigkeitssinn war meiner Natur gar nicht gemäß, sondern immer wieder hat innerhalb der Welt der Bücher irgendeine besondere Verliebtheit mich ergriffen, eine besondere Neuentdeckung mich entzückt, eine neue Leidenschaft mir warm gemacht. Viele solche Leidenschaften haben einander abgelöst, einige von ihnen sind in gewissen Perioden wieder-

gekehrt, andre waren einmalig und haben sich wieder verloren. Darum gleicht auch meine eigene Privatbücherei keineswegs jenem oben aufgestellten Muster, obwohl sie die dort genannten Bücher so ziemlich alle enthält. Sondern meine Bücherei hat da und dort Erweiterungen und Blähungen, und so wird es jeder aus echtem Bedürfnis entstandenen Bücherei gehen: gewisse Teile werden pflichtmäßig und mager bedacht sein, andre Teile aber werden Schoßkinder und Lieblinge sein und ein verwöhntes und gepflegtes Aussehen haben.

Solche besondere Abteilungen nun, die mit ganz eigener Liebe gepflegt wurden, hat meine Bücherei manche gehabt, und nicht von allen kann ich hier erzählen, aber es soll von den wichtigsten die Rede sein. Wie in einem einzelnen Menschen sich die Weltliteratur spiegelt, wie sie ihn bald von der, bald von jener Seite anzieht, wie sie seinen Charakter bald beeinflußt und bildet, bald von ihm dirigiert und vergewaltigt wird, davon will ich ein wenig erzählen.

Bücherfreude und Lesetrieb hatten bei mir früh begonnen, und in den ersten Jugendjahren war die einzige große Bibliothek, die ich kannte und benutzen durfte, die meines Großvaters. Der weitaus größte Teil dieser gewaltigen Bibliothek von vielen tausend Bänden war mir gleichgültig und blieb es immer, ich konnte gar nicht begreifen, wie man in solchen Mengen Bücher dieser Art anhäufen könne: historische und erdkundliche Jahrbücher in langen Reihen, theologische Werke in englischer und französischer Sprache, eng-

lische Jugendschriften und Erbauungsbücher mit Goldschnitt, endlose Fächer voll gelehrter Zeitschriften, sauber in Karton gebunden oder jahrgangweise in Päcken verschnürt. Das alles schien mir recht langweilig, staubig und kaum des Aufbewahrens wert zu sein.

Aber nun hatte diese Bibliothek, wie ich allmählich entdeckte, auch andere Abteilungen. Zunächst waren es einige einzelne Bücher, die mich anzogen und mich veranlaßten, das Ganze dieser so öde scheinenden Bücherei allmählich zu durchstöbern und das für mich Interessante herauszufischen.

Es war da namentlich ein „Robinson Crusoe" mit ganz entzückenden Zeichnungen von Grandville, und eine deutsche Ausgabe von „Tausendundeine Nacht", zwei schwere Quartbände aus den dreißiger Jahren, ebenfalls illustriert. Diese beiden Bücher zeigten mir, daß es in diesem trüben Meere auch Perlen zu fischen gebe, und ich ließ nicht nach, die hohen Bücherregale des Saales abzusuchen, oft saß ich dabei stundenlang hoch oben auf einer Leiter, oder lag bäuchlings am Boden, wo überall unzählige Bücher gestapelt lagen.

Hier nun, in diesem geheimnisvollen und staubigen Büchersaal, machte ich die erste wertvolle Entdeckung auf dem Gebiete der Dichtung: ich entdeckte die deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts! Sie war in dieser seltsamen Bücherei in einer seltenen Vollständigkeit vorhanden, nicht etwa nur der Werther, die Messiade und einige Almanache mit Kupfern von Chodowiecki, sondern auch weniger bekannte Schätze: Hamanns

sämtliche Schriften in neun Bänden, der gesamte Jung-Stilling, der ganze Lessing, die Gedichte von Weiße, von Rabener, von Ramler, von Gellert, die sechs Bände „Sophiens Reise von Memel nach Sachsen", einige Literaturzeitungen und verschiedene Bände von Jean Paul. Übrigens erinnere ich mich auch, damals zum erstenmal den Namen Balzac gelesen zu haben, es fanden sich einige blaue Kartonbändchen in Sedezformat, eine deutsche Ausgabe von Balzac, noch zu dessen Lebzeiten erschienen. Ich habe nicht vergessen, wie ich diesen Dichter zum erstenmal in die Hand bekam, und wie wenig ich ihn verstand. Ich begann in einem der Bände zu lesen, da wurden die Vermögensverhältnisse des Helden ausführlich dargelegt, wieviel monatliche Einkünfte aus seinem Gut er habe, wieviel mütterliches Erbe, welche Aussichten auf weitere Erbschaften, wieviel Schulden usw. Ich war tief enttäuscht. Ich hatte erwartet, von Leidenschaften und Verstrickungen zu hören, von Reisen in wilde Länder oder von süßen verbotenen Liebeserlebnissen, und statt dessen sollte ich mich da für den Geldbeutel eines jungen Mannes interessieren, von dem ich noch gar nichts wußte! Angewidert legte ich das kleine blaue Buch wieder an seinen Ort, und habe dann viele Jahre lang nie mehr ein Buch von Balzac gelesen, bis ich ihn, sehr viel später, von neuem entdeckte, diesmal ernstlich und für immer.

Aber das Erlebnis jener großväterlichen Bibliothek war für mich also die deutsche Dichtung des 18. Jahrhunderts. Da lernte ich wunderliche verschollene Dinge

kennen: Bodmers Noachide, Geßners Idyllen, die Reisen Georg Forsters, den ganzen Matthias Claudius, des Hofrats von Eckartshausen „Tiger von Bengalen", die Klostergeschichte „Siegwart", Hippels „Kreuz- und Querzüge" und unzähliges andre. Es waren unter diesen Schmökern ohne Zweifel viele sehr entbehrliche, viele mit vollem Recht vergessene und verworfene Dichtungen, aber es waren auch wunderbare Oden von Klopstock, Seiten einer zärtlich eleganten Prosa von Geßner und von Wieland, wunderliche erschütternde Geistesblitze von Hamann darunter, und auch das Minderwertige gelesen zu haben, darf ich nicht bereuen, denn eine gewisse geschichtliche Periode recht reichlich und ausgiebig kennenzulernen, hat auch seine Vorzüge. Kurz, ich lernte das deutsche Schrifttum eines Jahrhunderts in einer Vollständigkeit kennen, wie es kaum ein gelehrter Fachmann kannte, und aus den zum Teil zopfigen und kauzigen Büchern wehte mir doch der Atem einer Sprache entgegen, meiner lieben Muttersprache, die gerade während jenes Jahrhunderts ihre klassische Blüte vorbereitete. Ich habe in jener Bibliothek, in jenen Almanachen, in jenen staubigen Romanen und Heldengedichten Deutsch gelernt, und als ich dann, dicht darauf, Goethe und die ganze Hochblüte der deutschen Dichtung neuerer Zeit kennenlernte, war mein Ohr und Sprachgewissen geschärft und geschult, und die spezielle Art von Geistigkeit, aus welcher Goethe und die deutsche Klassik herkam, war mir vertraut und geläufig geworden. Noch heute habe ich eine Vorliebe für jene Literatur, und

manche jener verschollenen Dichtungen stehen noch heut in meiner Bücherei.

Wieder um manche Jahre später, während deren ich viel erlebt und viel gelesen hatte, begann eine andre Provinz der Geistesgeschichte mich anzuziehen, nämlich das alte Indien. Es ging nicht auf geradem Wege. Ich lernte durch Freunde gewisse Schriften kennen, die man damals theosophisch nannte, und in denen eine okkulte Weisheit stehen sollte. Die Schriften, zum Teil dicke Wälzer, zum Teil winzige schäbige Traktätchen, waren alle etwas unerfreulicher Art, unangenehm lehrhaft und tantenhaft altklug, sie hatten eine gewisse Idealität und Weltfremdheit, die nicht unsympathisch war, aber auch eine Blutleere und etwas altjüngferliche Erbaulichkeit, die ich ganz abscheulich fand. Dennoch fesselten sie mich eine ganze Weile, und bald hatte ich das Geheimnis dieser Anziehung entdeckt. Alle diese Geheimlehren nämlich, welche den Verfassern dieser sektiererhaften Bücher angeblich von unsichtbaren geistigen Führern sollten zugeflüstert worden sein, wiesen auf eine gemeinsame Herkunft, auf die indische. Von da aus suchte ich weiter, und bald tat ich den ersten Fund, ich las mit Herzklopfen eine Übersetzung der Bhagavad-Gita. Es war eine schauderhafte Übersetzung, und bis heute kenne ich keine wirklich schöne, obwohl ich mehrere las, aber hier fand ich zum erstenmal ein Korn von dem Gold, das ich bei dieser Suche geahnt hatte: ich entdeckte den asiatischen Einheitsgedanken in seiner indischen Gestalt. Von da an hörte ich auf, jene wichtigtuenden Schriftchen über Karma

und Wiedergeburtslehre zu lesen und mich über ihre Enge und Schulmeisterei zu ärgern; statt dessen suchte ich mir anzueignen, was mir an echten Quellen erreichbar war. Ich lernte Oldenbergs und Deußens Bücher und ihre Übersetzungen aus dem Sanskrit kennen, Leopold Schröders Buch „Indiens Literatur und Kultur", einige ältere Übersetzungen indischer Dichtungen. Zusammen mit der Gedankenwelt Schopenhauers, die mir in jenen Jahren wichtig geworden war, haben diese altindischen Weisheiten und Denkarten einige Jahre lang mein Denken und Leben stark beeinflußt. Indessen war immer ein Rest von Unbefriedigtsein und Enttäuschung dabei. Es waren erstens die Übersetzungen indischer Quellen, die ich auftreiben konnte, beinahe alle sehr mangelhaft, einzig Deußens „Sechzig Upanishaden" und Neumanns deutsche „Reden Buddhas" gaben mir einen reinen, vollen Geschmack und Genuß der indischen Welt. Aber es lag nicht allein an den Übersetzungen. Ich suchte in dieser indischen Welt etwas, was dort nicht zu finden war, eine Art von Weisheit, deren Möglichkeit und deren Vorhandensein, ja Vorhandenseinmüssen ich ahnte, die ich aber nirgends im Wort verwirklicht antraf.

Da brachte, wieder um manche Jahre später, ein neues Bücher-Erlebnis mir die Erfüllung — soweit in diesen Dingen von Erfüllung die Rede sein kann. Schon vorher hatte ich, durch meinen Vater auf ihn hingewiesen, den Lao-tse kennengelernt, zuerst in der Übersetzung von Grill. Und nun begann eine chinesische Bücherreihe zu erscheinen, die noch heute fortgesetzt

wird, und die ich für eins der wichtigsten Ereignisse im jetzigen deutschen Geistesleben halte: Richard Wilhelms Übersetzungen der chinesischen Klassiker. Eine der edelsten und höchstentwickelten Blüten menschlicher Kultur, bisher für uns Deutsche nur als ungekanntes belächeltes Kuriosum vorhanden, wurde uns zu eigen gegeben, nicht auf dem üblichen Umwege über Lateinisch und Englisch, nicht aus dritter und vierter Hand, sondern unmittelbar, übersetzt von einem Deutschen, der sein halbes Leben in China gelebt und im geistigen China unglaublich zu Hause war, der nicht nur Chinesisch, sondern auch Deutsch konnte, und der die Bedeutung der chinesischen Geistigkeit für das heutige Europa an sich erlebt hatte. Die Bücherreihe begann, bei Diederichs in Jena, mit den Gesprächen des Konfuzius, und ich werde nicht vergessen, wie erstaunt und märchenhaft entzückt ich dieses Buch in mich aufnahm, wie fremd und zugleich wie richtig, wie vorgeahnt, wie erwünscht und herrlich mir dies alles entgegenklang. Seither ist diese Bücherreihe stattlich geworden, dem Konfuzius sind der Lao-tse, der Dschuang Dsi, der Mong Dsi, der Lü Bu We, die chinesischen Volksmärchen deutsch erschienen. Gleichzeitig haben mehrere Übersetzer sich neu um die chinesische Lyrik bemüht und, mit größerem Gelingen, auch um die volkstümliche Erzählungsliteratur Chinas, da haben Martin Buber, H. Rudelsberger, Paul Kühnel, Leo Greiner und andre Schönes geleistet und Richard Wilhelms Werk angenehm ergänzt.

An diesen Chinesenbüchern nun habe ich seit andert-

halb Jahrzehnten meine immer zunehmende Freude, eines von ihnen liegt meistens neben meinem Bett. Was jenen Indern gefehlt hatte: die Lebensnähe, die Harmonie einer edlen, zu den höchsten sittlichen Forderungen entschlossenen Geistigkeit mit dem Spiel und Reiz des sinnlichen und alltäglichen Lebens — das weise Hin und Her zwischen hoher Vergeistigung und naivem Lebensbehagen, das alles war hier in Fülle vorhanden. Wenn Indien in der Aszese und im mönchischen Weltentsagen Hohes und Rührendes erreicht hatte, so hatte das alte China nicht minder Wunderbares erreicht in der Zucht einer Geistigkeit, für welche Natur und Geist, Religion und Alltag nicht feindliche, sondern freundliche Gegensätze bedeuten und beide zu ihrem Rechte kommen. War die indisch-aszetische Weisheit jugendlich-puritanisch in ihrer Radikalität des Forderns, so war die Weisheit Chinas die eines erfahrenen, klug gewordenen, des Humors nicht unkundigen Mannes, den die Erfahrung nicht enttäuscht, den die Klugheit nicht frivol gemacht hat.

Die besten Geister Deutschlands haben während der beiden letzten Jahrzehnte sich von diesem wohltätigen Strom berühren lassen, neben mancher heftig lauten und rasch wieder erloschenen Geistesbewegung ist Richard Wilhelms China-Werk in aller Stille stetig an Wichtigkeit und Einfluß gewachsen.

Wie die Vorliebe für das deutsche achtzehnte Jahrhundert, wie das Suchen nach indischer Lehre, wie das allmähliche Bekanntwerden mit den Lehren und Dichtungen Chinas meine Bücherei stark verändert

und bereichert haben, so taten es auch noch manche andre Erlebnisse und geistige Verliebtheiten. Es gab zum Beispiel eine Zeit, da besaß ich fast alle großen italienischen Novellisten in Originalausgaben, den Bandello und den Masuccio, den Basile und den Poggio. Auch gab es eine Zeit, in der ich nicht genug bekommen konnte von den Märchen und Sagen fremder Völker. Diese Interessen sind langsam wieder erloschen. Andre aber sind geblieben und nehmen, wie mir scheint, mit dem Älterwerden eher zu als ab. Dazu gehört die Freude an Memoiren, Briefen und Biographien von Menschen, die mir einmal Eindruck gemacht haben. Schon in früher Jugend habe ich einige Jahre lang alles gesammelt und gelesen, was ich über Person und Leben Goethes nur irgend auftreiben konnte. Meine Liebe zu Mozart hat mich dazu gebracht, nahezu alle seine Briefe und alles über ihn Aufgeschriebene zu lesen. Eine ähnliche Liebe hatte ich zuzeiten für Chopin, für den französischen Dichter Guerin, der den „Centaur" gedichtet hat, für den venezianischen Maler Giorgione, für Leonardo da Vinci. Was ich über solche Menschen las, bestand nicht aus sehr wichtigen und wertvollen Büchern, und doch hat es mir, weil dahinter Liebe stand, manchen Gewinn gebracht.

Die heutige Welt neigt ein wenig zum Unterschätzen der Bücher. Man findet heute viele junge Menschen, denen es lächerlich und unwürdig scheint, statt lebendigen Lebens Bücher zu lieben, sie finden, dafür sei unser Leben allzu kurz und allzu wertvoll, und finden den-

noch Zeit, sechsmal in der Woche viele Stunden bei Kaffeehausmusik und Tanz hinzubringen. Es mag nun in den Hochschulen und Werkstätten, in den Börsen und Vergnügungsstätten der „wirklichen" Welt noch so lebhaft zugehen, wir sind dennoch in ihnen dem eigentlichen Leben nicht näher, als wir es sind, wenn wir täglich eine oder zwei Stunden für Weise und Dichter der Vorzeit übrighaben. Gewiß, es kann das viele Lesen Schaden anrichten, und die Bücher können dem Leben unlautere Konkurrenz machen. Ich warne darum doch niemand vor der Hingabe an Bücher.

Es wäre noch viel zu sagen und noch viel zu erzählen. Zu den schon berichteten Liebhabereien kam noch eine hinzu: das Suchen nach dem geheimen Leben des christlichen Mittelalters. Seine politische Geschichte war mir in ihren Einzelheiten gleichgültig, wichtig war mir nur die Spannung zwischen den beiden großen Mächten: Kirche und Kaisertum. Und besonders anziehend war mir das mönchische Leben, nicht wegen seiner aszetischen Seite, sondern weil ich in der mönchischen Kunst und Dichtung wunderbare Schätze fand, und weil die Orden und Klöster mir als Freistätten eines fromm-beschaulichen Lebens beneidenswert, und als Stätten der Kultur und Bildung höchst vorbildlich erschienen. Bei meinen Streifzügen im mönchischen Mittelalter fand ich manches Buch, das nicht in unsre Ideal-Bücherei gehört und mir doch sehr lieb wurde, und ich fand auch solche, die ich der Aufnahme in unsre Liste sehr würdig finde, zum Beispiel die Predigten Taulers, das Leben Susos, die Predigten Eckharts.

Was mir heute als Inbegriff der Weltliteratur erscheint, wird meinen Söhnen einst ebenso einseitig und ungenügend vorkommen, wie es meinem Vater oder Großvater belächelnswert erschienen wäre. Wir müssen uns ins Unvermeidliche ergeben und dürfen uns nicht einbilden, klüger zu sein als unsre Väter. Streben nach Objektivität und Gerechtigkeit ist eine schöne Sache, wir wollen aber der Unerfüllbarkeit all dieser Ideale eingedenk bleiben. Wir wollen uns ja in unsrer hübschen Weltbibliothek nicht zu Gelehrten oder gar zu Weltrichtern emporlesen, sondern nur durch die uns zugänglichsten Pforten in das Heiligtum des Geistes eintreten. Beginne jeder mit dem, was er verstehen und lieben kann! Lesen lernen im höhern Sinne kann man nicht aus Zeitungen und nicht aus zufälliger Tagesliteratur, sondern nur aus Meisterwerken. Sie schmecken oft weniger süß und weniger pikant als die Modelektüre. Sie wollen ernst genommen werden, sie wollen erworben sein. Es ist leichter, einen zügig gespielten amerikanischen Tanz in sich eingehen zu lassen als die gemessenen und stählern federnden Abmessungen eines Dramas von Racine oder die zart abgestuften, reich spielenden Humore eines Sterne oder Jean Paul.

Ehe die Meisterwerke sich an uns bewähren, müssen wir uns erst an ihnen bewährt haben.

Überblick

über die von Hermann Hesse genannten Autoren und ihre Werke in alphabetischer Reihenfolge

Aischylos (Ins Deutsche übertragen von Hans von Wolzogen). Reclam.

I. Der gefesselte Prometheus. Nr. 988.
II. Die Perser. Nr. 1008.
III. Die Sieben gegen Theben. Nr. 1025.
IV. Die Schutzflehenden. Nr. 1038.
V. Agamemnon. 1059.
VI. Das Totenopfer. Nr. 1063.
VII. Die Eumeniden. Nr. 1097.

– Agamemnon. Übersetzt von Wilh. von Humboldt. Zweite Auflage, besorgt von Prof. Dr. Otto Güthling. Nr. 508.

Andersen, Hans Christian: Sämtliche Märchen. Übersetzt von H. Denhardt. Reclam, Nr. 690–95, 696–700.

Angelus Silesius: Der cherubinische Wandersmann. Nach der Ausgabe letzter Hand von 1675 vollständig herausgegeben und mit einer Studie „Über den Wert der Mystik für unsere Zeit" eingeleitet von Wilh. Bölsche. Eugen Diederichs, Jena.

Anthologie lyrischer und epigrammatischer Dichtungen der alten Griechen. Unter Zugrundelegung der Friedr. Jacobsschen Auswahl herausgeg. von Edm. Boesel. Reclam, Nr. 1921–24.

Apulejus: Der goldene Esel. Deutsch von August Rhode. Propyläen-Verlag, Berlin.

Aristophanes (Übersetzt von Joh. Gustav Droysen. Neu herausgegeben von Prof. Dr. Curt Woyte). Reclam.

Aristophanes (Fortsetzung)
– Die Acharner. Ein Lustspiel. Nr. 1119.
– Die Frösche. Ein Lustspiel. Nr. 1154/55.
– Lysistrate. Ein Lustspiel. Nr. 6890.
– Die Vögel. Ein Lustspiel. Nr. 1379/80.
– Die Wolken. Ein Lustspiel. Nr. 6498/99.

Arnim, Achim von: Die Majoratsherren. Mit 24 Federzeichnungen von A. Kubin. Avalun-Verlag, Hellerau.
– Isabella von Ägypten oder Kaiser Karls V. erste Liebe. (Die goldenen Bücher, Bd. X.) Morawe u. Scheffelt, Berlin.
– **und Brentano:** Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder. Nach der Originalausgabe Heidelberg 1806–8 neu herausgegeben von Friedr. Bremer. Reclam, Nr. 1250–56a.

Ariosto, Lodovico: Der rasende Roland. Deutsch von J. D. Gries. Von neuem durchgesehen und eingeleitet von Otto F. Lachmann. Reclam, Nr. 2393–96, 2397–2400.

Augustinus. – Die Bekenntnisse des heiligen Augustinus. Übersetzt, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Otto F. Lachmann. Reclam, Nr. 2791–94a.

Bachofen, Johann Jakob: Urreligion und antike Symbole. Systematisch angeordnete Auswahl aus seinen Werken in 3 Bänden. Herausgegeben von Carl Albrecht Bernoulli. Mit 27 Bildtafeln. Reclam, Nr. 6661–68, 6669–76, 6677 bis 6684. [Wichtigstes Werk zur Deutung der antiken Mythen.]

Balzac, Honoré de: Vater Goriot. Pariser Lebensbilder. Übersetzt von H. Denhardt. Reclam, Nr. 2268–70a.
– Das Chagrinleder. Deutsch von H. Denhardt. Reclam, Nr. 2440–43.
– Eugenie Grandet. Übersetzt von Mira Koffka. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin.
– Die Frau von dreißig Jahren. Erzählung. Deutsch von H. Meerholz. Reclam, Nr. 1963–64a.
– Die Chouans oder Die Bretagne im Jahre 1799. Roman. Aus dem Französischen übertragen von Robert Habs. Reclam, Nr. 1426–30.

Baudelaire, Charles: Die Blumen des Bösen. Aus dem Französischen übersetzt von Otto Hauser. (Aus fremden Gärten. Nr. 62/63.) Alex. Duncker Verlag, Weimar.

– Gedichte und Skizzen. In Übertragungen herausgegeben und eingeleitet von Fritz Gundlach. Mit Baudelaires Bildnis. Reclam, Nr. 5076.

Beaumarchais [, P. A.]: Figaros Hochzeit oder Der tolle Tag. Lustspiel in fünf Aufzügen. Deutsch von Max Koesling. Reclam, Nr. 661.

Bhagavadgita. Des Erhabenen Sang. Übertragen und eingeleitet von Leopold v. Schröder. Eugen Diederichs, Jena.

Die Bhagavadgîtâ. Aus dem Sanskrit übersetzt. Mit einer Einleitung über ihre ursprüngliche Gestalt, ihre Lehren und ihr Alter von Richard Garbe. 2. Auflage. H. Haessel, Leipzig.

Bibel-Übersetzung: Die Schrift: Zu verdeutschen unternommen von Martin Buber gemeinsam mit Franz Rosenzweig. Erscheint in 20 Bänden. Verlag Lambert Schneider, Berlin-Dahlem.

Die fünf Bücher der Weisung: 1. Das Buch Im Anfang. 2. Das Buch Namen. 3. Das Buch Er rief. 4. Das Buch In der Wüste. 5. Das Buch Reden.

Künder. Bücher der Geschichte: 6. Das Buch Jehoschua. 7. Das Buch Richter. 8. Das Buch Schmuel. 9. Das Buch der Könige.

Bücher der Kündung: 10. Jeschajahu. 11. Jirmejahu. 12. Jescheskel. 13. Die zwölf Künder.

Schriftwerke: 14. Das Buch der Preisungen. 15. Das Buch der Gleichworte. 16. Das Buch Ijob. 17. Die fünf Rollen: Der Sang der Sänge. Das Buch Rut. Das Buch Wehe. Das Buch Kohelet. Das Buch Ester. 18. Danijel. 19. Das Buch Esra. Das Buch Nechemja. 20. Denkwürdigkeiten der Tage.

Boccaccio, Giovanni di: Das Dekameron. Übertragung von Albert Wesselski, unter Neugestaltung der Gedichte von Th.

Däubler. Eingeleitet von André Jolles. Ungekürzte Dünndruckausgabe in 1 Band. Insel-Verlag, Leipzig.

Bonus, A.: Isländerbuch. Georg D. W. Callwey, München.

Brentano, Clemens: Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl. Mit einem Vorwort von W. Schreiber. Reclam, Nr. 411.

– Das Märchen von Gockel, Hinkel und Gackeleia in seiner ursprünglichen Gestalt. Reclam, Nr. 450.

– Die Schachtel mit der Friedenspuppe. Novelle. Reclam, Nr. 6474.

– Der Dilldapp und andere Märchen. Ausgewählt und herausgegeben von Wilh. Fronemann. Reclam, Nr. 6805.

– Frühlingskranz. Aus Jugendbriefen ihm geflochten, wie er selbst schriftlich verlangte. Nachwort von Paul Ernst. Dritte Auflage. Insel-Verlag, Leipzig.

Buber, Martin: Das Baal-Shem-Tow. Unterweisung im Umgang mit Gott. Jakob Hegner, Dresden-Hellerau.

– Die Chassidischen Bücher. (Enthalten in neuer Bearbeitung und ergänzt: Die Geschichten des Rabbi Nachman, Die Legende des Baalschem, Das Buch vom großen Maggid, Das verborgene Licht, Der Weg zum Chassidismus.) Jakob Hegner, Dresden-Hellerau.

Büchner, Georg: Woyzeck. Drama. Insel-Bücherei Nr. 92. Insel-Verlag, Leipzig.

– Dantons Tod. Ein Drama. Herausgegeben von Paul Friedrich. Reclam, Nr. 6060.

– Leonce und Lena. – Lenz. Insel-Bücherei Nr. 93. Insel-Verlag, Leipzig.

Buddha. – Aus den Reden Gotamo Buddhos. Übertragen von Karl Eugen Neumann. Reclam, Nr. 6245.

Bürger, G. A.: Des Freih. v. Münchhausen wunderbare Reisen und Abenteuer zu Wasser und zu Lande, wie er dieselben bei einer Flasche im Zirkel seiner Freunde zu erzählen pflegte. Nebst einem Anhang: Lügengeschichten aus älterer Zeit mit Einleitung von Dr. Max Mendheim. Reclam, Nr. 121/21a.

Byron, Lord [Gge.]: Der Gefangene von Chillon. — Mazeppa. Frei übersetzt von A. Seubert. Reclam, Nr. 557.

– Manfred. Dramatisches Gedicht. Frei übersetzt von Adolf Seubert. Reclam, Nr. 586.

– Der Gjaur. Bruchstück einer türkischen Erzählung. Frei übersetzt von Adolf Seubert. Reclam, Nr. 669.

– Kain. Ein Mysterium. Frei übersetzt von Adolf Seubert. Reclam, Nr. 779.

– Der Korsar. Eine Erzählung. Frei übersetzt von Adolf Seubert. Reclam, Nr. 406.

– Lara. Eine Erzählung. Frei übersetzt von Adolf Seubert. Reclam, Nr. 681.

– Ritter Harolds Pilgerfahrt. Eine Romanze. Frei übersetzt von Adolf Seubert. Reclam, Nr. 516/17.

Calderon de la Barca: Die Andacht zum Kreuze. Schauspiel in drei Aufzügen. Übersetzt von August Wilhelm von Schlegel. Reclam, Nr. 999.

– Dame Kobold. Lustspiel in drei Aufzügen. Für die deutsche Bühne übersetzt und eingerichtet von Adolf Wilbrandt. Reclam, Nr. 6107.

– Das laute Geheimnis. Lustspiel in drei Akten. Deutsch von J. D. Gries. Bearbeitet und für die Bühne eingerichtet von Paul Prina. Reclam, Nr. 6227.

– Das Leben ein Traum. Dramatisches Gedicht in fünf Akten. Aus dem Spanischen von C. A. West. Reclam, Nr. 65.

– Der Richter von Zalamea. Schauspiel in drei Aufzügen. Übersetzt von J. D. Gries. Reclam, Nr. 1425.

– Der standhafte Prinz. Tragödie in fünf Aufzügen. Aus dem Spanischen übertragen und für die deutsche Bühne bearbeitet von A. Frhr.von Wolzogen. Reclam, Nr. 1182.

– Der Arzt seiner Ehre. Schauspiel in drei Aufzügen. Übersetzt von J. D. Gries. Reclam, Nr. 590.

– Der wundertätige Magus. Dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen. Mit freier Benutzung der Griesschen Übertragung

neu bearbeitet und für die Bühne eingerichtet von Carl Dalmonico. Herausgegeben von Carl Friedr. Wittmann. Reclam, Nr. 4112.

Carducci, Giosuè: Odi barbare. Metrisch übertragen von Fritz Sternberg. C. Winter, Heidelberg.

Carlyle, Thomas: Über Helden, Heldenverehrung und das Heldentümliche in der Geschichte. Mit Namen- und Sachregister. Nach der Übersetzung von E. Pfannkuche mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Dr. phil. A. Pfannkuche. Reclam, Nr. 4191–93a.

– Sartor Resartus. O. Hendel, Halle.

Cellini, Benvenuto: Selbstbiographie, übersetzt von Goethe. In Goethes sämtlichen Werken (Helios-Klassiker, Bd. 17). Reclam.

Cervantes Saavedra, Miguel de: Leben und Taten des scharfsinnigen Edlen Don Quijote von la Mancha. (Mit Prolog, Urganda und den Sonetten.) Übersetzt von Ludwig Tieck. 4 Bände. Reclam, Nr. 821–24, 825–28, 860–63, 972–75.

– Señora Cornelia. Novelle. Aus dem Spanischen übersetzt von Carl Reinhardstoettner. Reclam, Nr. 151.

Chamisso, Adelbert von: Peter Schlemihls wundersame Geschichte. Reclam, Nr. 93.

– Ausgewählte Werke. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Herbert Eulenberg. 2 Bände. Mit einem Bildnis Chamissos. Helios-Klassiker, Reclam.

Chaucer, Geoffrey: Canterbury. Erzählungen. Nach Wilhelm Herzbergs Übersetzung neu herausgegeben von John Koch. Mit farbiger Wiedergabe von 23 Illustrationen aus der Chaucer-Handschrift des Earl of Ellesmere und 6 weiteren aus einer Cambridger Handschrift. Herbert Stubenrauch, Berlin.

Chesterfield, Lord: Briefe an seinen Sohn. Für die Deutsche Bibliothek ausgewählt und herausgegeben von Alexander von Gleichen-Rußwurm. Band 17. Deutsche Bibliothek, Verlagsgesellschaft, Berlin.

Die chinesische Flöte. Nachdichtungen chinesischer Lyrik von Hans Bethge. Insel-Verlag, Leipzig.

Chinesische Gedichte. Nach der englischen Bearbeitung des G. E. Stent deutsch von Ad. Seubert. Reclam, Nr. 738.

Claudius, Matthias: Ausgewählte Werke. Mit einem Lebensbilde und mit Anmerkungen herausgegeben von Wilh. Flegler. Mit Illustrationen in Holzschnitt. Reclam. Nr. 1691–95.

Corneille, P.: Der Cid. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Übersetzt von Malwine Gräfin Maltzan. Reclam, Nr. 487.

– Horatius. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Übersetzt von Karl Theodor Gaedertz. Reclam, Nr. 705.

de Coster, Charles: Tyll Ulenspiegel und Lamm Goedsak. Übersetzt von Oppeln-Bronikowski. Mit Porträt de Costers und 15 Bildern von Felicien Rops u. a. Eugen Diederichs, Jena.

– Braf der Prophet. Eine Erzählung. Aus dem Französischen übertragen von Albert Wesselski. Mit einem Nachwort von Dr. Arthur Luther. Reclam, Nr. 6425.

Dante Alighieri: Göttliche Komödie. Übersetzt von Karl Witte. Durchgesehen und herausgegeben von Prof. Dr. Berthold Wiese. Reclam, Nr. 796–800.

– Kommentar zu Dantes Göttlicher Komödie. Von Prof. Dr. Berthold Wiese. Reclam, Nr. 6354/55.

Defoe, Daniel: Robinson Crusoe. Aus dem Englischen übersetzt von A. Tuhten. Reclam, Nr. 2194–95 a b.

– Die glücklichen und unglücklichen Begebenheiten der vielberufenen Moll Flanders. Deutsch von Joseph Grabisch. Georg Müller Verlag, München.

Dickens, Charles: Die Lebensgeschichte, Abenteuer, Erfahrungen und Beobachtungen David Copperfields des Jüngeren aus Blunderstone, Krähengenist (die er unter keiner Bedingung zu veröffentlichen gedachte). Ins Deutsche übertragen von J. Wege. Reclam, Nr. 1561–65 a, 1566–70 a.

– Die Pickwickier. Aus dem Englischen von Julius Seybt. Reclam, Nr. 981–83 a b, 984–86 a b.

Dickens (Fortsetzung)

– Oliver Twist. Aus dem Englischen übertragen von Eduard v. Bauernfeld. Neu durchgesehene Ausgabe von Hans Wiener. Reclam, Nr. 593–96 a b.

Dostojewski, Fedor M.: Die Brüder Karamasow. Übersetzt von H. Röhl. 2 Bände. Helios-Bücher, Reclam.

– Schuld und Sühne (Raskolnikow). Roman. Aus dem Russischen übersetzt von H. Moser. Reclam, Nr. 2481–86.

– Die Sanfte. Eine phantastische Erzählung. Aus dem Russischen übertragen von Johannes von Guenther. Reclam, Nr. 6570.

– Memoiren aus einem Totenhaus. Aus dem Russischen übersetzt von Hans Moser. Reclam, Nr. 2647–49 a.

– Der Idiot. Deutsch von Moeller van den Bruck. 2 Bände. (Bd. 3 u. 4 der Gesamtausgabe.) R. Piper & Co., München.

Droste-Hülshoff, Annette von: Gedichte. Reclam, Nr. 1901–4 a.

Dschuang-Dsi: Gleichnisse. Übertragung von R. Wilhelm. Eugen Diederichs, Jena.

Meister Eckhart: Deutsche Predigten und Traktate. Ausgewählt, übertragen und eingeleitet von Friedrich Schulze-Maizier. Insel-Verlag, Leipzig.

Die Edda. Götterlieder und Heldenlieder. Aus dem Altnordischen von Hans von Wolzogen. Reclam, Nr. 781–84.

Eichendorff, Joseph Frhr. von: Werke. Herausgegeben und mit einer biographischen Einleitung versehen von Dr. Max Mendheim. 2 Bände. Mit einem Bildnis des Dichters. Helios-Klassiker, Reclam.

– Sämtliche Gedichte. Mit einer biographisch-literarischen Einleitung von Fr. Brümmer. Reclam, Nr. 2351–53 a.

– Aus dem Leben eines Taugenichts. Novelle. Reclam, Nr. 2354.

– Das Marmorbild. – Das Schloß Dürande. Zwei Erzählungen. Reclam, Nr. 2365.

Ernst, Paul: Italienische Novellen. 2 Bände. Insel-Verlag, Leipzig.

Euripides (Deutsch von J. J. C. Donner. Mit Einleitung und Anmerkungen neu herausgegeben von Prof. Dr. Curt Woyte). Reclam.

– Alkestis. Tragödie. Nr. 1337.
– Die Bachantinnen. Tragödie. Nr. 940.
– Hekabe. Tragödie. Nr. 1166.
– Jon. Tragödie. Nr. 3579.
– Iphigenie bei den Taurern. Tragödie. Nr. 737.
– Medea. Tragödie. Nr. 849.

Fénelon, Franz v. Salignac de la Motte: Die Erlebnisse des Telemach, Sohn des Ulysses. Deutsch von Friedrich Fr. Rückert. Reclam, Nr. 1327–30.

Fielding, H.: Tom Jones. Lebensgeschichte eines Findlings. Deutsch von Otto Randolf. Reclam, Nr. 1191–94, 1195–98.

Flaubert, Gustave: Madame Bovary. Roman. Aus dem Französischen übersetzt von Hedda Eulenberg. Reclam, Nr. 5666 bis 5670a.

– Jules und Henry oder Die Schule des Herzens. Deutsch von E. W. Fischer. Propyläen-Verlag, Berlin.

– Drei Erzählungen. Aus dem Französischen von Ernst Sander. Reclam.
I. Ein schlichtes Herz. Nr. 6590.
II. Die Legende von Sankt Julian dem Gastfreien. Nr. 6630.
III. Herodias. Nr. 6640.

Fouqué, Friedrich Baron de la Motte: Undine. Eine Erzählung. Reclam, Nr. 491.

Die Geschichte vom Skalden Egil. (Thule III.) Übertragen von Felix Niedner. Eugen Diederichs, Jena.

Gilgamesch. Eine Dichtung aus dem alten Babylon. Deutsch gesetzt von Hermann Häfker. (Kunstwartbücherei Band 13.) Georg D. W. Callwey, München.

Gogol, Nikolaus: Die toten Seelen. Ein satirisch-komisches Zeitgemälde. Aus dem Russischen übertragen von Philipp Löbenstein. Reclam, Nr. 412–14, 1466/67.

Gogol (Fortsetzung)

– Phantasien und Geschichten. Übersetzt von Philipp Löbenstein, Wilhelm Lange u. a. Neue, durchgesehene Ausgabe. Reclam.
I. Der Mantel. - Memoiren eines Wahnsinnigen. Nr. 1716.
II. Die Nacht vor Weihnachten. Nr. 1744.
III. Wie es kam, daß sich Iwan Iwanowitsch mit Iwan Nikiforowitsch entzweit hat. Nr. 1767.
IV. Wij, der König der Erdgeister. Nr. 1836.
V. Eine Mainacht. – Ein Landjunker. Nr. 1850.
VI. Der Zauberer. Nr. 1887.
VII. Die Nase. – Altväterische Gutsbesitzer. Nr. 1892.

Goldoni, Carlo: Der Diener zweier Herren. Lustspiel in zwei Aufzügen. Reclam, Nr. 463.

– Mirandolina (La Locandiera). Lustspiel in drei Aufzügen. In deutschen Versen frei bearbeitet von Julius R. Haarhaus. Reclam, Nr. 3367.

– Die neugierigen Frauen. Lustspiel in drei Aufzügen. Aus dem Italienischen übersetzt von Franz Zschech. Reclam, Nr. 620.

– Der Fächer. Lustspiel in drei Aufzügen. In deutschen Versen frei bearbeitet von Julius R. Haarhaus. Reclam, Nr. 674.

– Der Impresario von Smyrna. Lustspiel in fünf Aufzügen. Deutsch von Konrad Telmann. Reclam, Nr 1497.

– Pamela. Komödie in drei Aufzügen. Deutsch von Josef Grünstein. Reclam, Nr. 3148.

Gontscharow, J. A.: Oblomow. Deutsch von H. W. Röhl. Propyläen-Verlag, Berlin.

Goethe, J. W. von: Sämtliche Werke. In Verbindung mit mehreren Fachgelehrten herausgegeben von Prof. Dr. Theodor Friedrich. 20 Bände. Mit 52 Porträts, Abbildungen und Faksimiles auf Tafeln, 2 Stammtafeln sowie mehreren Abbildungen im Text. Helios-Klassiker, Reclam.

– Werke. Herausgegeben von Prof. Dr. Theodor Friedrich. 10 Bände. Mit 5 Bildnissen Goethes und 1 Handschriftprobe. Helios-Klassiker, Reclam.

– Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe in den Jahren 1794–1805. Mit Einleitung und Erläuterungen heraus-

Goethe (Fortsetzung)
gegeben von Philipp Stein. Reclam, 3 Bände. I. (1794 bis 1796.) Nr. 4148–50a. – II. (1797/98.) Nr. 4151–53a. – III. (1799–1805.) Nr. 4154–56a.

– Goethes Briefe an Frau Charlotte von Stein. Auswahl in fünf Büchern. Mit einem Bildnis der Frau von Stein. Eingeleitet, erläutert und herausgegeben von Hermann Camillo Kellner. Reclam, Nr. 3801–6a.

– **Eckermann, Johann Peter:** Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von G. Moldenhauer. Reclam. I. (1823–27.) Nr. 2002–4. – II. (1828–32.) Nr. 2005–7. – III. (1822–32.) Nr. 2008–10.

Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde. Höfisches Epos. Aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt von Karl Pannier. Reclam, Nr. 4471–73a, 4474–76.

Gotthelf, Jeremias: Uli der Knecht. Mit Worterklärungen herausgegeben und eingeleitet von Ferdinand Vetter. Reclam, Nr. 2333–35a b.

– Uli der Pächter. Mit Worterklärungen herausgegeben von Ferdinand Vetter. Reclam, Nr. 2672–75a.

Gozzi, Carlo: Das laute Geheimnis. Romantisches Lustspiel in fünf Aufzügen. Frei bearbeitet von Carl Blum. Reclam, Nr. 757.

Greiner, Leo: Chinesische Abende. Novellen und Geschichten. In Gemeinschaft mit Tsou Ping Shou aus der chinesischen Ursprache übertragen. E. Reiß u. Co., Berlin.

Grimm, Brüder: Fünfzig Kinder- und Hausmärchen. Mit zwölf Bildern von L. Richter. Reclam, Nr. 3179–80a.

– Kinder- und Hausmärchen. Vollständige Ausgabe. Reclam, 3 Bände. Nr. 3191–94, 3195–98, 3446–50.

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel von: Der abenteuerliche Simplicissimus. Herausgegeben von Ph. Lenz. Reclam, Nr. 761–66.

Gudrun. Ein mittelhochdeutsches Heldengedicht. Übersetzt von H. A. Junghans. Eingeleitet von Wolfgang Golther. Reclam, Nr. 465–67.

Hafis. Eine Sammlung persischer Gedichte von G. Fr. Daumer. Neu herausgegeben von J. Stern. Reclam, Nr. 4809/10.

Hauff, Wilhelm: Sämtliche Werke. Neu herausgegeben und mit einer biographischen Einleitung versehen von Will Scheller. 4 Bände. Mit dem Bildnis des Dichters. Helios-Klassiker, Reclam.

– Das kalte Herz und andere Märchen. Herausgegeben von Dr. Siegmund Hirsch. Reclam, Nr. 6706.

– Märchen. Reclam, Nr. 300–4.

Hebel, J. P.: Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreunds. Reclam, Nr. 142–44.

Hebbel, Friedrich: Tagebücher. Herausgegeben von Prof. Friedrich Brandes. Vollständige Ausgabe in 2 Bänden. Mit einem Bildnis und einer Handschriftprobe. Helios-Klassiker, Reclam.

– Agnes Bernauer. Ein deutsches Trauerspiel in fünf Aufzügen. Reclam, Nr. 4268.

– Demetrius. Trauerspiel in fünf Aufzügen und einem Vorspiel. Ergänzt und für die Bühne eingerichtet von Heinrich Teweles. Reclam, Nr. 3438.

– Genoveva. Tragödie in fünf Akten und einem Nachspiel. Bühneneinrichtung von E. Kilian. Reclam, Nr. 5443.

– Gyges und sein Ring. Eine Tragödie in fünf Akten. Reclam, Nr. 3199.

– Herodes und Mariamne: Eine Tragödie in fünf Aufzügen. Reclam, Nr. 3188.

– Judith. Eine Tragödie in fünf Akten. Reclam, Nr. 3161.

– Maria Magdalene. Ein bürgerliches Trauerspiel in drei Akten. Reclam, Nr. 3173.

– Die Nibelungen. Ein deutsches Trauerspiel in drei Abteilungen. (Der gehörnte Siegfried – Siegfrieds Tod – Kriemhilds Rache.) Reclam, Nr. 3171/72.

Heine, Heinrich: Gesammelte Werke. Herausgegeben von Hartwig Jeß. 4 Bände. Mit 4 Bildnissen des Dichters. Helios-Klassiker, Reclam.

Herder, Johann Gottfried von: Der Cid. Nach spanischen Romanzen besungen. Reclam, Nr. 758/59.

– Legenden. Reclam, Nr. 1125.

– Stimmen der Völker in Liedern. Reclam, Nr. 1371–73.

Herodotos, Die Geschichten des. Nach der Übersetzung von Friedrich Lange herausgegeben von Prof. Dr. Otto Güthling. 2., berichtigte Aufl. Reclam. 4 Bände.

I. (Buch 1 u. 2.) Nr. 2200–2.
II. (Buch 3 u. 4.) Nr. 2203/3a.
III. (Buch 5–7.) Nr. 2204–6.
IV. (Buch 8 u. 9.) Nr. 2207/7a.

Hesse, Hermann: Lieder deutscher Dichter. Fünfte Auflage. Albert Langen, München.

Hoffmann, E. T. A.: Die Brautwahl. Reclam, Nr. 6575.

– Doge und Dogaresse. Erzählung. Reclam, Nr. 464.

– Die Elixiere des Teufels. Nachgelassene Papiere des Bruders Medardus, eines Kapuziners. Reclam, Nr. 192–95.

– Das Fräulein von Scuderi. Erzählung aus dem Zeitalter Ludwigs XIV. Reclam, Nr. 25.

– Der goldne Topf. Ein Märchen aus der neuen Zeit. Reclam, Nr. 101/2.

– Lebensansichten des Katers Murr nebst fragmentarischer Biographie des Kapellmeisters Johannes Kreisler, in zufälligen Makulaturblättern. Reclam, Nr. 153–56a.

– Klein Zaches, genannt Zinnober. Ein Märchen. Reclam, Nr. 306/6a.

– Kreisleriana. – Der Dichter und der Komponist. Eingeleitet und herausgegeben von Dr. Edgar Istel. Reclam, Nr. 5623/24.

– Das Majorat. Eine Erzählung. Reclam, Nr. 32.

– Meister Floh. Ein Märchen in sieben Abenteuern zweier Freunde. Reclam, Nr. 365–67.

Hoffmann, E. T. A. (Fortsetzung)
– Meister Martin der Küfner und seine Gesellen. Erzählung. Reclam, Nr. 52.
– Musikalische Novellen. Eingeleitet und herausgegeben von Edgar Istel. Reclam, Nr. 5274.
– Der Sandmann. – Des Vetters Eckfenster. Zwei Erzählungen. Reclam, Nr. 230.

Hölderlin, Friedrich: Werke. Ausgewählt und mit einer biographischen Einleitung versehen von Will Vesper. 1 Band. Mit dem Bildnis des Dichters. Helios-Klassiker, Reclam.

Homer: Ilias. Übersetzt von Johann Heinrich Voß. Text der ersten Ausgabe. Mit einem Nachwort von Prof. Dr. Curt Woyte. Reclam, Nr. 249–53.
– Odyssee. Übersetzt von Johann Heinrich Voß. Text der ersten Ausgabe. Mit einem Nachwort von Prof. Dr. Curt Woyte. Reclam, Nr. 280–83.

Horaz: Gedichte. Übersetzt von Johann Heinrich Voß. Dritte, berichtigte Auflage, besorgt von Prof. Dr. Otto Güthling. Reclam, Nr. 431–32a.

Jacobsen, Jens Peter: Frau Marie Grubbe. Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen von Mathilde Mann. Reclam, Nr. 6002–4a.
– Niels Lyhne. Roman. Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen von M. von Borch. Eingeleitet von Theodor Wolff. Reclam, Nr. 2551–52a.
– Sechs Novellen. Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen von M. von Borch. Neue, durchgesehene Ausgabe von David Luschnat. Reclam, Nr. 2880/81. (Inhalt: Mogens. – Ein Schuß im Nebel. – Zwei Welten. – Hier müßten Rosen stehen. – Die Pest in Bergamo. – Frau Fönß.)

Ibsen, Henrik: Gesammelte Werke (Gedichte und 18 Dramen). 4 Bände. Reclam. – Einzeln:
Gedichte. Übertragen und erläutert von L. Passarge. Nr. 2130 und 2131.
Baumeister Solneß. Schauspiel in drei Aufzügen. Deutsch von Sigurd Ibsen. Nr. 3026.

Ibsen (Fortsetzung)

Brand. Ein dramatisches Gedicht. Übersetzt von L. Passarge. Nr. 1531/32.

Der Bund der Jugend. Schauspiel in fünf Aufzügen. Deutsch von Wilhelm Lange. Unter Mitwirkung des Verfassers veranstaltete deutsche Bühnenbearbeitung. Nr. 1514.

Das Fest auf Solhaug. Schauspiel in drei Aufzügen. Autorisierte Übertragung aus dem Norwegischen von Emma Klingenfeld. Nr. 2375.

Frau Inger auf Östrot. Schauspiel in fünf Aufzügen. Deutsch von M. von Borch. Nr. 2856.

Die Frau vom Meer. Schauspiel in fünf Aufzügen. Aus dem Norwegischen übersetzt von M. von Borch. Nr. 2560.

Gespenster. Familiendrama in drei Aufzügen. Aus dem Norwegischen übertragen von M. von Borch. Nr. 1828.

Hedda Gabler. Schauspiel in vier Aufzügen. Aus dem Norwegischen übertragen von M. von Borch. Nr. 2773.

Kaiser und Galiläer. Welthistorisches Schauspiel. Aus dem Norwegischen übertr. von Ernst Brausewetter. Nr. 2367 bis 2369.

Die Komödie der Liebe. Schauspiel in drei Aufzügen. Deutsch von Philipp Schweitzer. Nr. 2700.

Die Kronprätendenten. Historisches Schauspiel in fünf Aufzügen. Deutsch von M. v. Borch. Nr. 2724/24a.

Nora oder Ein Puppenheim. Schauspiel in drei Aufzügen. Deutsch von Wilhelm Lange. Einzige vom Verfasser autorisierte deutsche Ausgabe. Nr. 1257.

Nordische Heerfahrt. Schauspiel in vier Aufzügen. Aus dem Norwegischen übertragen von M. von Borch. Nr. 2633.

Peer Gynt. Ein dramatisches Gedicht. Übersetzt von L. Passarge. Nr. 2309/10.

Rosmersholm. Schauspiel in vier Aufzügen. Aus dem Norwegischen übertragen von A. Zinck. Nr. 2280.

Stützen der Gesellschaft. Schauspiel in vier Aufzügen. Deutsch von Wilhelm Lange. Nr. 958.

Ibsen (Fortsetzung)

Ein Volksfeind. Schauspiel in fünf Aufzügen. Deutsch von Wilhelm Lange. Einzige vom Verfasser autorisierte deutsche Ausgabe. Nr. 1702.

Die Wildente. Schauspiel in fünf Aufzügen. Aus dem Norwegischen übertragen von Ernst Brausewetter. Nr. 2317.

Jean Paul: Flegeljahre. Eine Biographie. Reclam, Nr. 77 bis 80a b.

— Blumen-, Frucht- und Dornenstücke oder Ehestand, Tod und Hochzeit des Armenadvokaten F. St. Siebenkäs. Reclam, Nr. 274—77a b c.

— Titan und Komischer Anhang zum Titan. Reclam, Nr. 1673 bis 1677, 2182—86.

— Hesperus oder fünfundvierzig Hundsposttage. Eine Lebensbeschreibung. Reclam, Nr. 321—24, 325—28.

— Über das Immergrün unserer Gefühle und andere kleinere Dichtungen. Reclam, Nr. 1840/40a.

— Der Jubelsenior. Ein Appendix. Reclam, Nr. 457/58.

— Das Kampaner Tal oder Über die Unsterblichkeit der Seele. Reclam, Nr. 36.

— Dr. Katzenbergers Badreise. Reclam, Nr. 18/19.

— Der Komet oder Nikolaus Marggraf. Eine komische Geschichte. Reclam, Nr. 790—94.

— Levana oder Erziehlehre. Reclam, Nr. 371—74.

— Leben des Quintus Firlein, aus fünfzehn Zettelkasten gezogen, nebst einem Mußteil und einigen Jus de tablette. Reclam, Nr. 164—65a.

— Leben des vergnügten Schulmeisterlein Maria Wuz in Auenthal. Eine Art Idylle. Reclam, Nr. 119.

— Des Feldpredigers Schmelzle Reise nach Flätz, mit fortgehenden Noten; nebst der Beichte des Teufels bei einem Staatsmanne. Reclam, Nr. 293.

Jehuda Halevy: Gedichte. O. Wöhrle, Konstanz.

Jung-Stilling, Johann Heinrich: Lebensgeschichte oder dessen Jugend, Jünglingsjahre, Wanderschaft, Lehrjahre, häusliches Leben und Alter. Eine wahrhafte Geschichte, von ihm

selbst erzählt. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Dr. M. Mendheim. Reclam, Nr. 662–67.

Keats, Jone: Gedichte (in Auswahl). Deutsche Nachdichtung von Edgar Speyer. Kl. Jedermannsbücherei Nr. 53. Hyperionverlag, Leipzig.

Keller, Gottfried: Gesammelte Werke. Mit einer biographischen Einleitung von Dr. Max Rychner. 8 Bände. Mit einem Bildnis des Dichters. Helios-Klassiker, Reclam.

– Der grüne Heinrich. Roman. Nach der Ausgabe letzter Hand mit einem Nachwort herausgegeben von C. Enders. Reclam, Nr. 6161–65, 6166–70.

– Die Leute von Seldwyla. – Einzeln:

Pankraz der Schmoller. Erzählung. Herausgegeben mit einem Nachwort von Carl Enders. Reclam, Nr. 6171.

Romeo und Julia auf dem Dorfe. Erzählung. Herausgegeben mit einem Nachwort von C. Enders. Reclam, Nr. 6172.

Die drei gerechten Kammacher. – Frau Regel Amrain und ihr Jüngster. – Kleider machen Leute. Drei Erzählungen. Mit einem Nachwort herausgegeben von Carl Enders. Reclam, Nr. 6173/74.

Spiegel das Kätzchen. – Der Schmied seines Glückes. Zwei Erzählungen. Herausgegeben mit einem Nachwort von Carl Enders. Reclam, Nr. 6175.

Die mißbrauchten Liebesbriefe. Erzählung. Herausgegeben mit einem Nachwort von C. Enders. Reclam, Nr. 6176.

Dietegen. Erzählung. Herausgegeben mit einem Nachwort von Carl Enders. Reclam, Nr. 6177.

Das verlorene Lachen. Erzählung. Herausgegeben mit einem Nachwort von Carl Enders. Reclam, Nr. 6178/79.

– Das Sinngedicht. Novellen. Herausgegeben mit einem Nachwort von Carl Enders. Reclam, Nr. 6193–96.

Kleist, Heinrich von: Werke. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Dr. Bruno Markwardt. 3 Bände. Mit 1 Bildnis des Dichters. Helios-Klassiker, Reclam.

Kungfutse: Gespräche (Lun Yü). Aus den Originalurkunden übersetzt von Richard Wilhelm. Eugen Diederichs, Jena.

Lafontaine, Jean de: Die Fabeln. Ins Deutsche übertragen von J. Wege. Reclam, Nr. 1718–20.

Lao-tse: Tao-te-King. Herausgegeben und erläutert von Dr. J. G. Weiß. Reclam, Nr. 6798.

Lenau, Nicolaus: Werke. Herausgegeben von Ernst Lemke. 2 Bände. Mit einem Bildnis des Dichters. Helios-Klassiker, Reclam.

– Gedichte. Hrsg. von Ernst Lemke. Reclam, Nr. 1449–53.

Leopardi, Giacomo: Ausgewählte Werke. Plan und Einleitung von Leonello Vincenti. Übertragung von Ludwig Wolde. Insel-Verlag, Leipzig.

– Gedanken. Aus dem Italienischen übersetzt von Gustav Glück und Alois Trost. Reclam, Nr. 6288.

Lesage, Al. R.: Die Geschichte des Gil Blas von Santillana. Aus dem Französischen von G. Fink. Neu durchgesehen von P. Seliger. Reclam, Nr. 531–33a b, 534–36a b.

Lessing, Gotth. Ephr.: Werke. Eingeleitet und herausgegeben von Dr. Robert Riemann. 3 Bände. Mit 11 Bildtafeln. Reclam, Helios-Klassiker.

Lucian: Ausgewählte Schriften. Nach der Übersetzung von C. M. Wieland. Herausgegeben von Prof. Dr. Curt Woyte. Reclam, Nr. 1047, 1133.

Luther, Dr. Martin: An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung. Bearbeitet, mit Einleitung und Anmerkungen versehen von K. Pannier. Reclam, Nr. 1578.

– Von der Freiheit eines Christenmenschen nebst zwei anderen Reformationsschriften aus dem Jahre 1520. Bearbeitet, mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Karl Pannier. Reclam, Nr. 1731.

– Sendbrief vom Dolmetschen und vier andere Schriften weltlichen Inhalts. Mit Einleitungen und Anmerkungen herausgegeben von Dr. Rudolf Lehmann. Reclam, Nr. 2445/46.

– Wider Hans Wurst. Bearbeitet, mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Karl Pannier. Reclam, Nr. 2088.

Luther (Fortsetzung)

— Tischreden oder Colloquia, so er in vielen Jahren mit gelehrten Leuten, fremden Gästen und seinen Tischgesellen geführt, nach den Hauptstücken der christlichen Lehre zusammengetragen. In neuer Auswahl herausgegeben von Friedrich von Schmidt. Reclam, Nr. 1222—25.

— Luther als deutscher Klassiker. Heyder u. Zimmer, Stuttgart.

Macaulay [, Th. B.]: Kritische u. historische Aufsätze. Reclam.

I. John Milton. Deutsch von J. Moellenhoff. Nr. 1095.

II. Machiavelli. — Burleigh und seine Zeit. Deutsch von J. Moellenhoff. Nr. 1183.

III. Friedrich der Große. Deutsch von J Moellenhoff. Nr. 1398.

IV. Lord Clive. Deutsch von J. Moellenhoff. Nr. 1591.

V. Warren Hastings. Deutsch von J. Moellenhoff. Nr. 1917/18.

VI. Lord Bacon. Deutsch von J. Moellenhoff. Nr. 2574 und 2575.

VII. Madame d'Arblay. Deutsch von J. Moellenhoff. Nr. 3656.

VIII. William Pitt. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Hugo Lampel. Nr. 4627.

Maupassant, Guy de: Ausgewählte Novellen. Aus dem Französischen übertragen von Hedda und Arthur Moeller-Bruck. Reclam, Nr. 4297, 4315, 4424, 4698, 4913, 4945.

— Fettklößchen. Novelle. Aus dem Französischen von Ernst Sander. Reclam, Nr. 6768.

— Der Horla. — Der Schmuck. — Der Teufel. Novellen. Aus dem Französischen von Ernst Sander. Reclam, Nr. 6795.

Meredith, George: Der Egoist. In neuer deutscher Übertragung und einem Nachwort von Hans Reisiger. Paul List, Leipzig.

— Richard Feverels Prüfung. Die Geschichte eines Vaters und eines Sohnes. Deutsch von Felix Paul Greve. J. C. C. Bruns, Minden i. Westf.

Mérimée, Prosper: Carmen. Novelle. Deutsch von Wilhelm Geist. Reclam, Nr. 1602.

Mérimée (Fortsetzung)
— Colomba. Novelle. Deutsch von J. Moellenhoff. Reclam, Nr. 1244/45.
— Die Venus von Ille und andere Erzählungen. Aus dem Französischen übersetzt und mit einer Einleitung versehen von Dr. M. Uebelhör. Reclam, Nr. 5168.
Meyer, Conrad Ferdinand: Jürg Jenatsch. Roman. Reclam, Nr. 6964—66.
Michelagniolo Buonarroti: Dichtungen. Übertragen von Heinrich Nelson. Eugen Diederichs Verlag, Jena.
Minnesang, Deutscher. Lieder aus dem zwölften bis vierzehnten Jahrhundert. Übertragen von Bruno Obermann. Reclam, Nr. 2618—19a.
Molière: Der Bürger als Edelmann. Lustspiel in fünf Aufzügen. Übersetzt von Wolf Graf Baudissin. Reclam, Nr. 5485.
— Der eingebildete Kranke. Lustspiel in drei Aufzügen. Übersetzt von Wolf Graf Baudissin. Reclam, Nr. 1177.
— Der fliegende Arzt. Posse in einem Aufzug. In deutscher Übertragung von August Fresenius. Reclam, Nr. 4613.
— Der Geizige. Lustspiel in fünf Aufzügen. Übersetzt von Wolf Graf Baudissin. Reclam, Nr. 338.
— Die gelehrten Frauen. Lustspiel in fünf Aufzügen. Übersetzt von Wolf Graf Baudissin. Reclam, Nr. 113.
— George Dandin. Lustspiel in drei Aufzügen. Übersetzt von Wolf Graf Baudissin. Reclam, Nr. 550.
— Die Gezierten. Lustspiel in einem Aufzug. Übersetzt von Wolf Graf Baudissin. Reclam, Nr. 460.
— Der Misanthrop. Lustspiel in fünf Aufzügen. Übersetzt von Wolf Graf Baudissin. Reclam, Nr. 394.
— Tartüff. Lustspiel in fünf Aufzügen. Übersetzt von Wolf Graf Baudissin. Reclam, Nr. 74.
— Don Juan. Ein tragisches Lustspiel in vier Aufzügen. Übersetzt und für die deutsche Bühne eingerichtet von Max Grube. Mit einer Einleitung von Pordes-Milo. Reclam, Nr. 5402.

Molière (Fortsetzung)

— Liebeszwist. Lustspiel in fünf Aufzügen. Übersetzt von Malwine Gräfin Maltzan. Reclam, Nr. 205.

— Die Plagegeister. Lustspiel in drei Aufzügen. Übersetzt von Emilie Schröder. Reclam, Nr. 288.

— Die Schule der Ehemänner. Lustspiel in drei Aufzügen. Übersetzt von Emilie Schröder. Reclam, Nr. 238.

— Die Schule der Frauen. Lustspiel in fünf Aufzügen. Übersetzt von Emilie Schröder. Reclam, Nr. 588.

Montaigne, François: Essays. Bearbeitet von Dr. Felix Groß. Deutsche Bibliothek, Verlagsgesellschaft, Berlin.

Mörike, Eduard: Werke. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Prof. Dr. Edm. v. Sallwürk. 2 Bände. Mit einem Bildnis Mörikes. Helios-Klassiker, Reclam.

— Gedichte. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Prof. Dr. Edmund v. Sallwürk. Mit einem Bildnis des Dichters. Zweite Auflage. Reclam, Nr. 4769—70a.

— Mozart auf der Reise nach Prag. Novelle. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Prof. Dr. Edmund v. Sallwürk. Reclam, Nr. 4741.

— Das Stuttgarter Hutzelmännlein. Märchen. Herausgegeben und eingeleitet von Prof. Dr. Edmund v. Sallwürk. Reclam, Nr. 4755.

Multatuli (Eduard Douwes Dekker): Max Havelaar. Deutsch von Wilhelm Spohr. J. C. C. Bruns, Minden i. Westf.

Das Nibelungenlied. Aus dem Mittelhochdeutschen übertragen von H. A. Junghans. Reclam, Nr. 642—45.

Novalis: Dichtungen. Herausgegeben von Paul Friedrich. Reclam, Nr. 3236/37.

Oldenberg, Hermann: Buddha. Sein Leben, seine Lehre, seine Gemeinde. 10.—12. Auflage. J. G. Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart.

Ovid: Verwandlungen. Übersetzt von Johann Heinrich Voß. Reclam, Nr. 356—57a.

Pascal, Blaise: Gedanken. Nebst den Anmerkungen Voltaires aus dem Französischen von Heinrich Hesse. Eingeleitet von C. Gahlen. Reclam, Nr. 1621–24.

– Briefe gegen die Jesuiten. Eugen Diederichs, Jena.

Petrarca, Francesco: Sonette. Aus dem Italienischen übersetzt und herausgegeben von Karl Förster. Reclam, Nr. 886/87.

Petronius: Satiren. Deutsch von Ludwig Gurlitt. Propyläen-Verlag, Berlin.

– Gastmahl des Trimalchio. Nach W. Heinses Übersetzung mit Einleitung und Erläuterungen herausgegeben von Dr. Friedrich Spiro. Reclam, Nr. 2616.

Pfirsichblüten aus China. Nachdichtungen chinesischer Lyrik von Hans Bethge. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin.

Plutarch: Vergleichende Lebensbeschreibungen. Nach der Übersetzung von Kaltwasser herausgegeben von Prof. Dr. Otto Güthling. Zweite, berichtigte Auflage. Reclam, 12 Bände.

I. Theseus, Romulus, Lykurgus, Numa. Nr. 2263/64.

II. Solon, Publicola, Themistokles, Camillus, Artaxerxes. Nr. 2286–88.

III. Perikles, Fabius Maximus, Alkibiades, Cnejus Marcius Coriolanus. Nr. 2323–24a.

IV. Timoleon, Amilius Paulus, Pelopidas, Marcellus. Nr. 2356/57.

V. Aristides, Marcus Cato, Philopömen, Titus Quintius Flamininus, Aratus. Nr. 2384–86.

VI. Pyrrhus, Cajus Marius, Lysander, Sulla. Nr. 2425 bis 2427.

VII. Kimon, Lucullus, Nikias, Marcus Crassus. Nr. 2452 und 2453.

VIII. Sertorius, Eumenes, Agesilaos, Pompejus. Nr. 2474 bis 2476.

IX. Alexander, Cajus Julius Cäsar. Nr. 2495/96.

X. Agis, Kleomenes, Tiberius Gracchus, Cajus Gracchus, Demosthenes, Marcus Tullius Cicero. Nr. 2527–28a.

Plutarch (Fortsetzung)

XI. Demetrius, Marcus Antonius, Galba, Otho. Nr. 2558 bis 2559a.

XII. Dion, Marcus Brutus, Phokion, Marcus Porcius Cato der Jüngere. Nr. 2591–93.

Poe, Edgar Allan: Seltsame Geschichten. Ins Deutsche übertragen und herausgegeben von Carl W. Neumann. Reclam.

I. Der Goldkäfer. – Das verräterische Herz. – Die Maske des Roten Todes. Nr. 1646.

II. Die schwarze Katze. – Die Wassergrube und das Pendel. – Huppefrosch. – Ein Erlebnis in den Rauhen Bergen. Nr. 1703.

III. Der Doppelmord in der Rue Morgue. – Der Mann der Menge. – Der Fall Waldemar. Nr. 2176.

IV. Im Wirbel des Malstroms. – Der Untergang des Hauses Usher. – Gespräch mit einer Mumie. Nr. 2235.

V. Der entwendete Brief. – Eleonore. – Die Brille. Nr. 2257.

Prévost, Abbé: Manon Lescaut und Chevalier Desgrieux. Aus dem Französischen von Otto Randolf. Reclam, Nr. 937/38.

Quevedo y Villegas: Geschichte des Spitzbuben Don Pablos (enthalten in „Schelmennovellen". J. Habbel, Regensburg).

Quincey, Th. de: Bekenntnisse eines englischen Opiumessers. Dr. Leop. Heinemann. Weltgeist-Bücher, Charlottenburg.

Raabe, Wilhelm: Abu Telfan. Roman. 13. Auflage. Verlagsanstalt Herm. Klemm A.-G., Berlin-Grunewald.

– Der Schüdderump. Roman. 15. Auflage. Verlagsanstalt Herm. Klemm A.-G., Berlin-Grunewald.

Rabelais, François: Gargantua und Pantagruel. Verdeutscht von Dr. Owlglaß und Engelbert Hegaur. Neue Ausgabe in 2 Bänden. Albert Langen, München.

Racine, Jean: Phädra. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Übersetzt von Friedrich Schiller. Reclam, Nr. 54.

– Athalia. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Übersetzt von Malwine Gräfin Maltzan. Reclam, Nr. 385.

Die Religion und Philosophie Chinas. Aus den Originalurkunden übersetzt von Rich. Wilhelm. Eugen Diederichs, Jena.

I Ging. Das Buch der Wandlungen. 3 Teile in 2 Bänden.

Kungfutse: Gespräche (Lun Yü).

Laotse: Das Buch des Alten vom Sinn und Leben (Taoteking).

Dschuang Dsi: Das wahre Buch vom südlichen Blütenland (Nan Hua Dschen Ging).

Liä Dsi: Das wahre Buch vom quellenden Urgrund. (Neue Ausgabe erscheint 1930.)

Mong Dsi (Mon Ko).

Frühling und Herbst des Lü Bu We.

Reuter, Christian: Schelmuffskys wahrhaftige, kuriöse und sehr gefährliche Reisebeschreibung zu Wasser und zu Lande. Humoristischer Roman. Neu bearbeitet und eingeleitet von Karl Pannier. Reclam, Nr. 4343/43a.

Rousseau [, J. J.]: Bekenntnisse. Übersetzt von H. Denhardt. Reclam, Nr. 1603–6, 1607–10a.

Rudelsberger, Hans: Altchinesische Liebeskomödien. Aus dem chinesischen Urtext ausgewählt und übertragen. Mit 16 (darunter 5 farbigen) Bildtafeln. Anton Schroll u. Co., Wien.

– Chinesische Novellen. Aus dem chinesischen Urtext ausgewählt und übertragen. Mit 17 Wiedergaben der Holzschnitte aus den Originalwerken und einem farbigen Titelbild. Anton Schroll u. Co., Wien.

Sachs, Hans: Ausgewählte dramatische Werke. Sprachlich erneuert und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Karl Pannier. Reclam.

I. Fastnachtspiele, Tragödien und Komödien. Nr. 1381–83.

II. Fastnachtspiele. Nr. 3958–60.

Scheffel, Viktor von: Ekkehard. Eine Geschichte aus dem 10. Jahrhundert. Mit einer Einleitung herausgegeben von Prof. Dr. Edmund von Sallwürk. Reclam, Nr. 5901–3, 5904–6.

Schiller, Friedrich: Werke. Herausgegeben von Prof. Dr. Paul Merker. 10 Bände. Mit 5 Bildtafeln und 1 Handschriftprobe. Helios-Klassiker, Reclam.

— Petersen: Schillers Gespräche. Insel-Verlag, Leipzig.

Schopenhauer, Arthur: Aphorismen zur Lebensweisheit. Textkritische Ausgabe von E. Grisebach. Mit Schopenhauers Porträt und einem Vorwort von Dr. O. F. Damm. Zweite, durchgesehene Auflage. Reclam, Nr. 5002/3.

— Lebenswerte und Lebensfragen. Systematische Auswahl aus seiner Philosophie von Dr. Konrad Pfeiffer. Reclam, Nr. 6827–30.

— Über Religion. Ein Dialog. Nach dem revidierten Grisebachschen Text. Eingeleitet von Franz Mockrauer. Reclam, Nr. 4726.

— Sämtliche Werke in 6 Bänden. Herausgegeben von Eduard Grisebach. Dritte, mehrfach berichtigte Auflage, bearbeitet von Prof. Dr. E. Bergmann. Mit einem kritischen Nachtrag und einer Übersetzung der fremdsprachlichen Zitate. Reclam.

I/II. Die Welt als Wille und Vorstellung. Nr. 2761 bis 2765a b, 2778–85.

III. Über den Satz vom Grunde. — Über den Willen in der Natur. — Die Grundprobleme der Ethik. Nr. 2801 bis 2805a b.

IV/V. Parerga und Paralipomena: kleine philosophische Schriften. Nr. 2821–25a, 2841–45a b.

VI. Farbenlehre: 1. Über das Sehn und die Farben; 2. Theoria colorum physiologica. — Biographisch-bibliographischer Anhang. — Namen- und Sachregister zu den 6 Bänden. Nr. 2861–65.

Schroeder, Leopold von: Indiens Literatur und Kultur in historischer Entwicklung. Ein Zyklus von fünfzig Vorlesungen, zugleich als Handbuch der indischen Literaturgeschichte, nebst zahlreichen, in deutscher Übersetzung mitgeteilten Proben aus indischen Schriftwerken. H. Haessel, Leipzig.

Schwab, Gustav: Die deutschen Volksbücher. Für jung und alt wiedererzählt. Mit einer Einleitung herausgegeben von Dr. Max Mendheim. Reclam, 9 Bände.

I. Einleitung. — Der gehörnte Siegfried. — Der arme Heinrich. Nr. 1424.

II. Die vier Heymonskinder. Nr. 1447/47a.

III. Genovefa. — Robert der Teufel. Nr. 1464.

IV. Die schöne Melusine. — Hirlanda. Nr. 1484/85.

V. Herzog Ernst. Nr. 1498.

VI. Kaiser Oktavianus. — Das Schloß in der Höhle Xa Xa. Nr. 1502/3.

VII. Die Schildbürger. — Doktor Faustus. Nr. 1515/16.

VIII. Fortunat und seine Söhne. Nr. 1526/26a.

IX. Die schöne Magelone. — Griseldis. Nr. 1575.

— Die schönsten Sagen des klassischen Altertums. Nach seinen Dichtern und Erzählern. Herausgegeben von Dr. Max Mendheim. 7 Bände. Reclam.

I. Prometheus. — Die Menschenalter und andere kleinere Sagen. Nr. 6347/48.

II. Die Argonautensage. — Theseus. Nr. 6357/58.

III. Herkules. — Dädalus und Ikarus. — Ödipus. — Sieben gegen Theben. — Die Epigonen. — Alkmäon. Nr. 6367/68.

IV. Die Sagen Trojas von seiner Erbauung bis zu seinem Untergang. 1.—3. Buch. Nr. 6386—88.

V. Die Sagen Trojas von seiner Erbauung bis zu seinem Untergang. 4. und 5. Buch. Nr. 6405—7.

VI. Die letzten Tantaliden. — Odysseus. 1. und 2. Teil. Nr. 6475—78.

VII. Äneas. — Die Sage von den Herakliden. Nr. 6487 und 6488.

Scott, Walter: Ivanhoe. Roman. Deutsch von Otto Randolf. Reclam, Nr. 831—35.

Seuse (Suso). Ausgewählt und herausgegeben von Dr. Wilhelm Oehl. (Deutsche Mystiker, Band I — Sammlung Kösel Bd. 35.) Verlag Josef Kösel u. Friedr. Pustet, München.

Shakespeare, W.: Dramatische Werke. Nach der Schlegel-Tieckschen Übersetzung. Mit einer Einführung von Dr. Wilhelm Heise. 4 Bände. Mit einem Bildnis des Dichters. Helios-Klassiker, Reclam.

Sämtliche Dramen auch einzeln in Reclams Universal-Bibliothek.

Shelley, Percy Bysshe: Dichtungen. Übertragen von A. Wolfenstein. Paul Cassirer Verlag, Berlin.

– Die Cenci. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Aus dem Englischen übersetzt und mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen von Georg Hellmuth Neuendorff. Reclam, Nr. 4902.

– Feenkönigin. (Queen Mab). Metrisch übertragen von Dr. Carl Weiser. Reclam, Nr. 1114.

– Der entfesselte Prometheus. Ein lyrisches Drama in vier Aufzügen. Deutsch in den Versmaßen des Originals und mit Anmerkungen versehen von H. Richter. Reclam, Nr. 3321/22.

Smollet, T. G.: Peregrine Pickle. Herausgegeben von Rudolf Kurtz nach der Übersetzung von Mylius. 4 Bände in 2 Bänden. Georg Müller Verlag, München.

Sophokles: Tragödien. Nach der Übersetzung von Georg Thudichum herausgegeben von Prof. Dr. Otto Güthling. Vierte bzw. fünfte, berichtigte Auflage. Reclam.

I. König Ödipus. Nr. 630.
II. Ödipus auf Kolonos. Nr. 641.
III. Antigone. Nr. 659.
IV. Die Trachinierinnen. Nr. 670.
V. Aias. Nr. 677.
VI. Philoktetes. Nr. 709.
VII. Elektra. Nr. 711.

Stendhal (M. Henry Beyle): Rot und Schwarz. Roman. Übertragen von Arthur Schurig. Insel-Verlag, Leipzig.

– Die Kartause von Parma. Roman. Übertragen von Otto Freiherrn von Taube. Insel-Verlag, Leipzig.

– Novellen. Aus dem Französischen übertragen von Hermann Scheidemantel. Reclam, Nr. 5088–90.

Sterne, Laurence: Empfindsame Reise durch Frankreich und Italien. Deutsch von Dr. Friedrich Hörlek. Reclam, Nr. 169 und 169a.

– Leben und Meinungen des Herrn Tristram Shandy. Deutsch von A. Seubert. Reclam, Nr. 1441–45a.

Stifter, Adalbert: Ausgewählte Werke. Mit einer biographischen Einleitung von Rudolf Kleinecke. 3 Bände. Mit einem Bildnis des Dichters. Helios-Klassiker, Reclam.

– Nachsommer. Insel-Verlag, Leipzig.

– Abdias. Erzählung Reclam, Nr. 3913/14.

– Bergkristall. Erzählung. Mit einem Nachwort von Rudolf Kleinecke. Reclam, Nr. 3912.

– Brigitta. Erzählung. Reclam, Nr. 3911.

– Feldblumen. Reclam, Nr. 3987.

– Der Hagestolz. Erzählung. Reclam, Nr. 4194/94a.

– Der Hochwald. Erzählung. Mit einem Nachwort von Rudolf Kleinecke. Reclam, Nr. 3861/62.

– Die Narrenburg. Erzählung. Reclam, Nr. 4532/33.

– Der Waldsteig. Erzählung. Reclam, Nr. 3898.

Strindberg, August: Fräulein Julie. Naturalistisches Trauerspiel. Autorisierte Übersetzung aus dem Schwedischen von Ernst Brausewetter. Reclam, Nr. 2666.

– Gläubiger. Tragikomödie. Einzige autorisierte Übersetzung von Erich Holm. Reclam, Nr. 4103.

– Kameraden. Komödie in vier Aufzügen. Autorisierte deutsche Ausgabe von Ernst Brausewetter. Reclam, Nr. 5126.

– Meister Olaf. Schauspiel in fünf Aufzügen. Autorisierte und vom Verfasser durchgesehene Übersetzung von Ernst Brausewetter. Reclam, Nr. 5514.

– Ein Traumspiel. In drei Aufzügen. Deutsch von Heinrich Goebel. Neue Ausgabe. Mit einer Einführung in die Dichtung vom Übersetzer und einem dramaturgischen Nachtrag von Erich Oesterheld. Reclam, Nr. 6017.

– Der Vater. Trauerspiel in drei Aufzügen. Einzige autorisierte deutsche Ausgabe. Zweite Auflage. Aus dem Schwedischen übertragen von E. Brausewetter. Reclam, Nr. 2489.

Strindberg (Fortsetzung)

— Glückspeters Fahrt. Märchenspiel in fünf Aufzügen. Deutsch von Heinrich Goebel. Mit einer Einleitung vom Übersetzer. Reclam, Nr. 6074.

Sueton: Kaiserbiographien. Nach der Übersetzung von Ad. Stahr neu herausgegeben von Dr. Walter Bubbe. Reclam, 2 Bde.
I. (Einführung, Cäsar, Augustus, Tiberius.) Nr. 6692—94.
II. (Caligula, Claudius, Nero, Galba, Otho, Vitellius, Vespasianus, Titus, Domitianus.) Nr. 6832—34.

Swift, Jonathan: Gullivers Reisen. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Fr. Kottenkamp. Reclam, Nr. 651—54.

Swinburne, Algernon Charles: Gedichte und Balladen. Aus dem Englischen übersetzt von Otto Hauser. Zweite Auflage. (Aus fremden Gärten, Heft 2.) Alexander Duncker, Weimar.

Tacitus, Cornelius: Die Annalen. Nach der Übersetzung von Dr. Wilhelm Böttticher neu herausgegeben von Prof. Dr. Curt Woyte. Mit einer Stammbaumtafel. Reclam.
I. (Buch 1—6.) Nr. 2457—60.
II. (Buch 11—16.) Nr. 2642—45.

— Germania. Ins Deutsche übertragen und mit Einleitung und Anm. versehen von Prof. Dr. Curt Woyte. Reclam, Nr. 726.

Tauler, Johannes: Predigten. In Auswahl übertragen und eingeleitet von Leopold Naumann. Insel-Verlag, Leipzig.

Tausendundeine Nacht. Aus dem Arabischen übertragen von Max Henning. (Vollständige Übersetzung aus dem Original.) 24 Bände. Reclam, Nr. 3559/60, 3616/17, 3661/62, 3692 und 3693, 3721/22, 3769/70, 3785/86, 3829/30, 3846/47, 3863/64, 3889/90, 3902/3, 3926/27, 3943/44, 3969/70, 3975/76, 3995/96, 4027/28, 4051/52, 4066/67, 4087/88, 4119/20, 4124/25, 4134/35.

Thackeray, William Makepeace: Der Jahrmarkt des Lebens. Ein Roman ohne Helden. Mit Benutzung von W. E. Drugulins Übersetzung herausgegeben von Wilh. Lange. Reclam, Nr. 1471—74a b, 1475—78a b.

— Das Snobsbuch. Aus dem Englischen übersetzt von E. A. Witte. Reclam, Nr. 3547—49.

Tieck, Ludwig: Der blonde Eckbert. J. Habbel, Regensburg.
— Des Lebens Überfluß. — Musikalische Leiden und Freuden. Zwei Novellen. Reclam, Nr. 1925/25a.
— Aufruhr in den Cevennen.
— Der gestiefelte Kater.
Tolstoi, Leo N.: Krieg und Frieden. Historischer Roman. Mit Genehmigung des Autors herausgegebene deutsche Übersetzung von Dr. Ernst Strenge. Dritte Auflage. Reclam, Nr. 2965 bis 2970, 2971—76.
— Anna Karenina. Roman. Nach der siebenten Auflage des russischen Originals übersetzt von Hans Moser. Reclam, Nr. 2810—15, 2816—20.
— Volkserzählungen. Nach dem Russischen von Wilhelm Goldschmidt. Reclam, Nr. 2556/57.
Tschuang-Tse: Reden und Gleichnisse. In deutscher Auswahl von Martin Buber. Insel-Verlag, Leipzig.
Turgenjeff, Iwan: Väter und Söhne. Zweite Auflage, mit einem Nachwort des Verfassers. Aus dem Russischen von Wilhelm Lange. Reclam, Nr. 718—20.
— Memoiren eines Jägers. Aus dem Russischen übersetzt von Hans Moser. Reclam, Nr. 2197—99a b.
Uhland, Ludwig: Ausgewählte Werke. Mit einer Einleitung von Prof. Friedrich Brandes. 1 Band. Mit einem Bildnis des Dichters. Helios-Klassiker, Reclam.
— Gedichte. Herausgegeben und eingeleitet von Prof. Friedrich Brandes. Reclam, Nr. 3021—22a.
Upanischaden. — Hertel, Johannes: Die Weisheit der Upanischaden. Eine Auswahl aus den ältesten Texten. Aus dem Sanskrit übersetzt und erläutert. Zweite, verbesserte Auflage. H. Haessel, Leipzig.
Sechzig Upanishad's des Veda aus dem Sanskrit übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Paul Deussen. Dritte Auflage. F. A. Brockhaus, Leipzig.
Vergil: Aneide. Übersetzt von Johann Heinrich Voß. Neu herausgegeben von Prof. Dr. Otto Güthling. Zweite Auflage. Reclam, Nr. 221—24.

Verlaine, Paul: Gedichte. Eine Auswahl der besten Übertragungen. Insel-Bücherei Nr. 394. Insel-Verlag, Leipzig.

– Meine Gefängnisse. Aus dem Französischen von Ernst Sander. Reclam, Nr. 6780.

Villon: Lais. — Poésies diverses. — Ballades en Jargon. (Pandora Nr. 47.) Insel-Verlag, Leipzig.

Volksbücher, Die deutschen. Herausgegeben von Richard Benz. I. Die sieben weißen Meister. II. Historia von D. Johann Fausten. III. Tristan und Isolde. IV. Till Eulenspiegel. V. Fortunati Glückesel und Wunschhütlein. VI. Das Buch der Geschichte des großen Alexanders. Eugen Diederichs Verlag, Jena.

Voltaire: Candid oder Die beste der Welten. Roman. Übertragung aus dem Französischen und Nachwort von Ernst Sander. Reclam, Nr. 6549/50.

– Zadig oder Das Verhängnis. Eine morgenländische Geschichte. Deutsch mit einer Einleitung und Anmerkungen von Adolf Ellissen. Reclam, Nr. 3012.

Walther von der Vogelweide: Sämtliche Gedichte. Aus dem Mittelhochdeutschen übertragen und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Karl Pannier. Dritte, umgearbeitete Auflage. Reclam, Nr. 819/20.

Whitman, Walt: Grashalme. In Auswahl übertragen von Johannes Schlaf. Mit dem Bildnis des Dichters. Reclam, Nr. 4891–93.

Wieland, Christoph Martin: Geschichte der Abderiten. Reclam, Nr. 331–34.

– Oberon. Ein Gedicht in 12 Gesängen. Reclam, Nr. 123–25.

Wilde, Oscar: Das Bildnis des Dorian Gray. Aus dem Englischen übertragen von M. Preiß. Mit einer Einleitung von Johannes Gaulke und dem Bildnis des Dichters. Reclam, Nr. 5008–10.

– Die Ballade vom Zuchthaus zu Reading. Aus dem Englischen übertragen von W. Unus. Reclam, Nr. 4864.

Wilde (Fortsetzung)

— Das Gespenst von Canterville. Eine hylo-idealistische Romanze. Aus dem Englischen von Ernst Sander. Reclam, Nr. 6817.

— Der glückliche Prinz und andere Märchen. Aus dem Englischen von Ernst Sander. Reclam, Nr. 6865.

— Das Granatapfelhaus. Vier Märchen. Aus dem Englischen übertragen von H. Lachmann. Reclam, Nr. 6409/10.

von Winterfeld, Paul: Deutsche Dichter des lateinischen Mittelalters, in deutschen Versen. Herausgegeben und eingeleitet von Herm. Reich. Dritte und vierte, mit neuem Vorwort versehene Auflage. C. H. Beck, München.

Wolfram von Eschenbach: Parzival. Höfisches Epos. Aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt von Karl Pannier. Dritte Auflage. Reclam, Nr. 3681—84, 3685—88a.

Zola, Emile: Germinal. Roman. Aus dem Französischen übertragen von Hedda Moeller-Bruck. Reclam, Nr. 4928—30a, 4931—32a.

— Der Sturm auf die Mühle und andere Novellen. Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Henriette Dévidé. Reclam, Nr. 4396/97.

— Herrn Chabres Kur und andere Novellen. Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Henriette Dévidé. Reclam, Nr. 5024/25.

— Das Fest in Coqueville und andere Novellen. Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen mit einer Einleitung von Henriette Dévidé. Mit zwei Porträts. Reclam, Nr. 4142/43.

— Therese Raquin. Drama in vier Aufzügen. Deutsch von Jocza Savits. Einzige von Emile Zola autorisierte Übersetzung in deutscher Sprache. Reclam, Nr. 4092.

— Die Schnapsbude (L'assommoir). Übersetzt von Arthur Ernst Rutra. Kurt Wolff Verlag, München.

— Die Sünde des Abbé Mouret (La Faute de l'Abbé Mouret). Übersetzt von Alastair. Kurt Wolff Verlag, München.

Hermann Hesse

Gesammelte Werke in Einzelausgaben

Jeder Band ist einzeln käuflich und nicht numeriert. Die Werke sind in der Unger-Fraktur gedruckt, einheitlich ausgestattet und in lichtechtes Ballonleinen gebunden. Druckleitung und Einbandentwurf von Prof. E. R. Weiß

Peter Camenzind. Roman

124. Auflage. Geheftet 4.50 RM., Ganzleinen 6.50 RM.

Unterm Rad. Roman

149. Auflage. Geheftet 5.— RM., Ganzleinen 7.— RM.

Roßhalde. Roman

52. Auflage. Geheftet 4.50 RM., Ganzleinen 6.50 RM.

Knulp. Drei Geschichten aus dem Leben Knulps

125. Auflage. Geheftet 3.— RM., Ganzleinen 5.— RM.

Märchen

28. Auflage. Geheftet 4.— RM., Ganzleinen 6.— RM.

Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend

85. Auflage. Geheftet 4.50 RM., Ganzleinen 6.50 RM.

Siddhartha. Eine indische Dichtung

33. Auflage. Geheftet 4.50 RM., Ganzleinen 6.50 RM.

Kurgast. Aufzeichnungen von einer Badener Kur

14. Auflage. Geheftet 4.— RM., Ganzleinen 6.— RM.

Bilderbuch. Schilderungen

10. Auflage. Geheftet 5.50 RM., Ganzleinen 7.50 RM.

Der Steppenwolf. Roman

35. Auflage. Geheftet 5.— RM., Ganzleinen 7.— RM.
Ganzleder 16.— RM.

Betrachtungen

10. Auflage. Geheftet 5.50 RM., Ganzleinen 7.50 RM.

Trost der Nacht. Neue Gedichte

Geheftet 4.— RM., Ganzleinen 6.— RM.

Narziß und Goldmund. Erzählung

20. Auflage. Geheftet 6.— RM., Ganzleinen 8.50 RM.

Diesseits. Erzählungen

Neue, erweiterte und veränderte Ausgabe
Geheftet 6.— RM., Ganzleinen 8.— RM.

S. Fischer Verlag / Berlin

In Reclams Universal-Bibliothek erschien:

Paul Fechter

Deutsche Dichtung der Gegenwart

Versuch einer Übersicht

Nr. 6984

*

„Reclams Universal-Bibliothek befindet sich gegenwärtig in einem neuen Aufschwung, der sich nicht in einer veränderten äußeren Aufmachung erschöpft. Immer ihrer Aufgabe bewußt, die geistigen Schätze aller Zeiten und Zonen auszubreiten, sieht sie daneben stärker als früher die Verpflichtung, auch dem schöpferischen Leben der Gegenwart zu dienen und daran mitzuwirken, es zu deuten. Von diesem Standpunkt gewinnt die kurze erhellende Schrift Fechters besondere Bedeutung. In dem verwirrenden Durcheinander von Strebungen und Tendenzen sieht er als beherrschende Richtung ein ‚Vordringen in eine wirklichere Wirklichkeit', in eine Wirklichkeit des Geistes, die ihm nur ungenau mit dem Ausdruck ‚Neue Sachlichkeit' bezeichnet erscheint. Diese seine Grundauffassung führt er dann an den drei Hauptgebieten der Dichtung durch. Den vorsichtig gefaßten Deutungen Fechters wird man in den Grundzügen fast immer zustimmen, und das bedeutet schon eine hohe Anerkennung des Geleisteten. Besonders aber sei auf den letzten Abschnitt hingewiesen, der kurz auf die Versuche eingeht, die allgemeinen Tendenzen der Zeit zu deuten; gerade dieser Abschnitt dringt tief in unsere gegenwärtige geistige Lage ein."

(Die Literatur, Stuttgart.)

Junge Deutsche

Die neue Bücherreihe des Verlages Reclam

Frank Matzke: Jugend bekennt: So sind wir!

Junge Deutsche Lyrik

Eine Anthologie. Herausgegeben und eingeleitet von Otto Heuschele. Mit Bildnissen und biographischen Skizzen der Dichter

Romane und Novellen

Rudolf Baumgardt: Erde

Martin Beheim-Schwarzbach: Die Runen Gottes

Erich Ebermayer: Nacht in Warschau

Heinrich Hauser: Brackwasser

Manfred Hausmann: Die Verirrten

Wolfgang Hellmert: Fall Oehme Holzdorf

Otto Heuschele: Der Weg wider den Tod

Gottfried Kapp: Das Loch im Wasser / Melkisedek

A. Artur Kuhnert: Fische im Fjord!

Kriegsfront der Frauen / Paganini

David Luschnat: Die Reise nach Insterburg

Klaus Mann: Abenteuer

Peter Mendelssohn: Fertig mit Berlin?

Ernst Penzoldt: Der Zwerg

Bert Schiff: Iwan und Feodora

Max Sidow: Haß

K. L. Skutsch: Musche

Hansjürgen Wille: Rosenkavalier

Fred von Zollikofer: Die Nacht von Marienfee

Verlangen Sie einen ausführlichen Sonderprospekt in Ihrer Buchhandlung

Helios-Klassiker

in Neuausstattung von Professor E. R. Weiß

Wer mit Ehrfurcht an unsere großen Dichter herangeht, wird auch danach streben, ihre Werke in schönen und würdigen Ausgaben zu besitzen. Die Vorzüge der Helios-Klassiker sind ihre künstlerische Ausstattung, ihr außergewöhnlich billiger Preis und die Einzelkäuflichkeit der Ganzleinen- und Halblederbände. Sie sind unter Aufsicht des bekannten Buchkünstlers E. R. Weiß in schöner, großer Schrift auf holzfreies Papier gedruckt, in edelstes Material gebunden, Titel und Verzierung in Echtgold geprägt.

Zur Zeit sind lieferbar:

Anzengruber 4 Bde.	Körner . . . . . 1 Bd.
Chamisso . . . 2 Bde.	Meyer, C. F. . 4 Bde.
Eichendorff . 2 Bde.	Mörike . . . . . 2 Bde.
Fontane . . . . 6 Bde.	Pichler . . . . . 2 Bde.
Goethe . . . . 10 Bde.	Reuter . . . . . 8 Bde.
Hauff . . . . . 4 Bde.	Rückert . . . . 1 Bd.
Heine . . . . . 6 Bde.	Schiller . . . 10 Bde.
Hölderlin . . . 1 Bd.	Shakespeare . 4 Bde.
Keller . . . . . 8 Bde.	Storm . . . . . 4 Bde.
Kleist . . . . . 3 Bde.	Uhland . . . . 1 Bd.

Näheres über Inhalt der einzelnen Bände, über Preise und Einbände ist aus dem neuesten Verzeichnis der Helios-Klassiker zu ersehen, das jede Buchhandlung kostenlos beschafft

Deutsche Literatur

Sammlung literarischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Entwicklungsreihen

250 Bände

Was Kürschners Nationalliteratur für eine frühere Stufe der Literaturbetrachtung zu leisten versuchte, das muß nun in einer den letzten Ergebnissen der Wissenschaft angepaßten Weise neu erarbeitet und geboten werden. Diese neue, lebensvolle Wesensübersicht deutscher Dichtung zu schaffen, macht sich das Monumentalwerk „Deutsche Literatur" zur Aufgabe. Von gesundem, philologisch zuverlässigem Boden ausgehend, will es die geistige und künstlerische Gesamtentwicklung der deutschen Literatur in ihren wichtigsten Entwicklungsreihen miterleben lassen.

*

Der Wunsch, dem Werke eine beschleunigtere Ausgabe und weitere Verbreitung zu sichern, führte zur Gründung der

Gesellschaft „Deutsche Literatur" E. V.

Diese liefert satzungsgemäß ihren Mitgliedern die Bände ohne eigenen Gewinn. Näheres über Mitgliedschaft und Bezugsbedingungen des Werkes ist zu erfahren von jeder Buchhandlung oder vom Verlag. Die Lieferung der Bände erfolgt durch die Buchhandlungen.

Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, Inselstraße 22/24

Wichtige Neuerscheinungen aus allen Wissensgebieten in Reclams Universal-Bibliothek

---

Dr. Max Apel:
Die Weltanschauungen der großen Denker
Nr. 7053/54

Dr. med. Alfred Brauchle:
Psychoanalyse und Individualpsychologie
Nr. 7085

Adolf Damaschke: **Deutsche Bodenreform**
Eine Einführung. Nr. 6972

Wilhelm Hussong: **Familienkunde**
Ihre Bedeutung und ihre Ziele. Nr. 6863/64

Gerd Lillge: **Radiotechnik**
Wege durch Theorie und Praxis. Mit 121 Abbildungen
Nr. 6776—78

Dr. B. Lindemann: **Erdbild und Erdzeitalter**
Eine geologische Formationskunde. Mit 117 Abbildungen im Text
Nr. 7086–88, 7089–91

Nöck Sylvus:
Lehrbuch der wissenschaftlichen Graphologie
Mit 32 Tafeln. Nr. 6976—78

Reclams Opernführer
Herausgegeben von Georg Richard Kruse. Dritte, erweiterte Auflage
Nr. 6892—96a

Ilse Reicke: **Die Frauenbewegung**
Ein geschichtlicher Überblick. Nr. 6975

Prof. Dr. Walter Scheidt: **Rassenkunde**
Nr. 7076

Theodor Valentiner: **Kant und seine Lehre**
Eine Einführung in die kritische Philosophie
Nr. 6933/34

Verlangen Sie kostenlos in Ihrer Buchhandlung
den 160 Seiten starken Hauptkatalog

Eingehende Belehrung auf allen Wissensgebieten gibt das neue, epochemachende, große Handbuch

Reclam
Praktisches Wissen

41.—50. Tausend

Herausgegeben unter Mitarbeit erster Sachgelehrter

Feinster Halblederband in großem Lexikonformat. Umfang: 818 Seiten Text, 10 Seiten Titel und Inhaltsverzeichnis, 23 Seiten Sachregister; mit 1098 einfarbigen und bunten Textbildern, 27 Kunstdrucktafeln in Vierfarben-, Doppelton- bzw. Kupfertiefdruck nebst einem 16seitigen Atlas

Preis 24 Mark

*

Das außergewöhnlich wohlfeile Werk enthält mehr als 350 von den besten Kennern geschriebene Aufsätze über wichtigste Wissensgebiete, z. B.: Gesundheit, Technik, Verkehr, Reise, Sport, Die praktische Hausfrau, Das eigene Heim, Der Garten, Der Kleintier- und Geflügelhof, Der treue Hund, Aus dem Kaufmannsleben, Dein Recht, Die Sprache, Kunst und Künstler, Konzert und Oper, Relativitätstheorie, Hypnose und Suggestion, Weltbau und Weltleben und vieles andere

Brehms Tierleben

Jubiläums-Ausgabe in 8 Bänden

Nach dem neuesten Stande der Wissenschaft bearbeitet und in Auswahl herausgegeben von

Carl W. Neumann

Mit 360 einfarbigen Bildtafeln und 64 Tafeln in Farbendruck. Großes, handliches Format. Helios-Bücher

Inhalt

Band 1–3: Säugetiere; Band 4–5: Vögel; Band 6: Kriechtiere, Lurche, Fische; Band 7: Insekten; Band 8: Niedere Tiere. Die Bände sind sowohl in Ganzleinen als auch in Halbleder einzeln käuflich

*

Die Vossische Zeitung urteilt über diese Jubiläums-Ausgabe:

„Es ist eine tapfere und weise Verjüngung mit dem vielgeliebten Werke vorgenommen worden: das spürt man am deutlichsten an den Vogelbänden, in die das ganze neuere Wissen von Vogelzug und Beringung hineingearbeitet worden ist. Wie festliche Teppiche, die man heraushängt, schmücken den Text die vielen bunten Tafeln nach Originalen von Kuhnert, Specht und anderen Künstlern. Die alten Ausgaben waren zumeist eine schwerfällige Schrankzier und zu nichts anderem brauchbar als zum Nachschlagen. Der jüngste Brehm wird sich unter das Volk begeben, wird sich im Rucksack und in der Reisetasche mitnehmen lassen und wird den unwahrscheinlichen Satz wahrmachen, daß ein Klassiker so unterhaltend sein kann wie ein Dutzend jetzt lebender Zoologen zusammen."

Bücherfreunde erhalten vollständige Verzeichnisse der Universal-Bibliothek durch die Buchhandlungen oder den Verlag!

Reclams Universal-Bibliothek

ist die größte und vielseitigste Verlagsbücherei der Welt. In mehr als 7000 Nummern umfaßt sie die Literaturen aller Zeiten und Völker. Ihr Gebiet reicht vom harmlosen Schwank bis zum schweren philosophischen System, von ägyptischer und indischer Geisteswelt bis zum Unterhaltungsbuch neuester Zeit. Alles ist vorhanden, mit Ausnahme des Unsauberen und Wertlosen. Seit der Kriegs- und Inflationszeit wird an einer umfassenden Erneuerung der Universal-Bibliothek gearbeitet. Alle wissenschaftlich überholten Werke sowie ältere, weniger gute Übersetzungen sind ausgeschieden worden und werden fortlaufend durch neue Bearbeitungen und neue Übertragungen ersetzt. Alle Neuausgaben werden in einer modernen, großen, leicht lesbaren Schrift auf gutes Papier gedruckt. Die meisten Werke sind auch in geschmackvoll gebundenen Ausgaben zu haben. Besonders hervorzuheben ist, daß auch die besten modernen Autoren vertreten sind: Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Hermann Stehr, Jakob Wassermann, Stefan Zweig und zahlreiche andere Dichter und Schriftsteller.

Druck und Verlag Philipp Reclam jun., Leipz

Lithomount
Pamphlet
Binder
Gaylord Bros. Inc.
Makers
Syracuse, N. Y.
PAT. JAN 21, 1908

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 076146999